

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 111

September 2022



Die Burg Švihov/Schwihau nördlich von Klatovy/Klattau

Themen dieser Ausgabe:

- Wer ist arm und wer ist reich?
- Oseker/Osseger Schienenwallfahrt 2022
- Mit 70 Jahren noch immer fit
- Ein interessanter Tag am Rande des Böhmerwaldes
- Mit Musik rund um Wolkenstein
- Eine besondere Taufe
- Ein Wochenende im Zeichen der Schiene
- „Und heute kann man sie noch schauen, die Ruine Hassenstein“
- Ullersgrün (Oldřiš) und Lindig (Lípa) - Siedlungen oberhalb von Merklín (Merklín)
- Bergmännisches Frühbuß für Feinschmecker

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges, der Morgennebel liegt schon geraume Zeit in den Tälern und die Ferien sind vorüber. Somit kehrt wieder etwas mehr Ruhe auf dem Erzgebirgskamm ein. Das ist gut für die Natur. In den letzten Wochen war das Erzgebirge wieder reich bevölkert. Wanderer und Radfahrer, welche die Abgeschiedenheit suchen, werden erfreut sein. Bald sind sie wieder unter ihresgleichen. Über die vielen Touristen haben sich die Gastronomen und Pensionsbetreiber gefreut, konnten sie endlich ihre wirtschaftliche Corona-Flaute ein Stück weit hinter sich lassen. Aber die massiv gestiegenen Kosten zwingen die meisten Menschen zur Sparsamkeit. So profitieren auch die vielen kleinen Potravini-Läden, also die Lebensmittelhändler von den Erzgebirgs Gästen.

Reichtümer konnten in der Tourismusbranche und den begleitenden Gewerben eigentlich noch nie angehäuft werden. Es sei denn, man nimmt richtig viel Geld in die Hand und lässt sich sein Vorhaben noch mit maximaler Förderung vergolden. Dazu muss es etwas Extremes, etwas Gigantisches sein. Nach Möglichkeit noch ein Weltrekord, wie die längste Fußgänger-Hängebrücke der Welt, die „Sky Bridge 721“ im Dorf Dolní Morava mit besagten 721 Metern. Es ist kein Wunder, dass die Investoren diese Touristenattraktionen massiv bewerben und Kritiker nur belächeln. Spülen doch die hohen Eintrittspreise gewaltige Summen in ihre Kassen. Aber wie lange noch, wenn das Umfeld nicht auf die Touristenströme vorbereitet wurde. Einen interessanten Beitrag zu den Nachteilen dieser Tourismusform für die Einheimischen und die Natur findet man unter <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/land-leute/tschechien-laengste-haengebruecke-massentourismus-dolni-morava-100.html>.

Hier könnte man sich fragen, was hat das mit dem Erzgebirge zu tun? Wie es scheint, sehr viel. Denn wer das zweite Foto dieses Beitrages betrachtet, sieht neben der Hängebrücke ein großes Gerüst aus dem Wald ragen. Sky Walk nennt es sich, auf dem man in aller Ruhe Meter für Meter nach oben laufen und dabei einen herrlichen Blick auf die Umgebung genießen kann. Aber auch das gibt es nicht „für lau“. Der Erzgebirgsfreund wird vermutlich jetzt hellhörig. Gab es nicht auch derartige Pläne auf dem Klínovec/Keilberg? Genau! Aber diese Pläne wurden durch einen Bürgerentscheid durchkreuzt.

Wer ist arm und wer ist reich?

Verfasser unbekannt

Ein reicher Vater wollte, dass sein Sohn weiß, was es bedeutet, arm zu sein und brachte ihn für ein paar Tage zu einer Bauernfamilie. Das Kind verbrachte dort 3 Tage und 3 Nächte.

Wieder mit dem Auto zurück in der Stadt, fragte ihn der Vater: „Und deine Erfahrung?“ „Gut“, antwortete der Junge. „Hast du etwas gelernt?“ Der Junge erklärte daraufhin: „Wir haben einen Hund und sie haben einen Hund, 20 Hühner, Katzen, Enten und im Stall eine Kuh. Somit haben sie Milch und Eier. Wir haben einen Pool mit behandeltem Wasser wo kein Blatt und kein Gras drin schwimmen darf. Sie haben im Wald ein kleines Bächlein mit kristallklarem Wasser, Fischen und perfekt um mit Gummistiefeln rein zu springen. Wir haben elektrisches Licht in unserem Garten, aber sie haben die Sterne und den Mond und ein Lagerfeuer. Darauf kann man Würstchen grillen. Unser Garten reicht bis zum Zaun, ihrer

Ende gut – alles gut? Nicht ganz. Seit einiger Zeit brodeln die Gerüchteküche darüber wieder. Es soll wohl demnächst eine erneute Bürgerbefragung in Jáchymov/St. Joachimsthal zu diesem Thema geben, munkelt man hinter vorgehaltener Hand. Vermutlich nach den Kommunalwahlen Ende September, wenn der bisherige Bürgermeister im Amt bestätigt werden sollte. Aber warum ein erneutes Referendum darüber? Aus anderen Bereichen wissen wir ja, wenn das erste Resultat nicht passt, wird die Befragung solange wiederholt, bis es irgendwann genehm ist. Die Nachteile für die Bevölkerung und die Natur werden vermutlich ähnlich wie in Dolní Morava sein und der Gewinn daraus fließt aus der Region ab. Sky Walk, Sky Bridge ... Sky ... Es wird in der Bevölkerung gemutmaß, dass es sich in beiden Orten um den gleichen Investor handeln könnte.

Mit der aktuellen hohen Inflation in Europa ist es perspektivisch aber fraglich, welcher „Normalbürger“ sich derartige kostspielige Freizeitvergnügen noch leisten können. Lebensmittel, Gas, Strom, Treibstoff, Miete ... haben bei den Ausgaben Vorrang. So schlecht, wie die derzeitigen hohen Preise für uns sind, die Natur wird es freuen. Schneller, höher, weiter im Freizeitbereich dürfte dann bald an seine Grenzen stoßen. Wichtiger noch, wenn der prognostizierte Gewinn für die Investoren nicht realisiert werden kann, verschwinden derartige Großprojekte zu Lasten der heimischen Bevölkerung und der Natur wieder in den Schubladen. Aber niemand sollte sich darauf verlassen, dass dies von allein geschieht.

Corona und Ukrainekrieg haben die Unsicherheit und Ängste der Menschen verstärkt. Man fragt sich, wo das noch hinführen soll. Jede Autofahrt wird auf ihre Notwendigkeit hin geprüft und so fällt künftig vielleicht auch manche Wanderfahrt ins böhmische Erzgebirge weg. Stattdessen entdecken wir unsere heimische Natur neu. Auch das hat seinen Reiz und umso mehr freut man sich dann auf Böhmen.

So wünsche ich uns allen die nötige Gelassenheit, um die neuen und ungewohnten Herausforderungen zu meistern und natürlich viel Gesundheit, denn niemand von uns kann vorhersagen, was in fünf Minuten sein wird. Mögen uns Zuversicht, (christlicher Glaube) und Humor über die Täler des Lebens tragen.

Ihr Ulrich Möckel

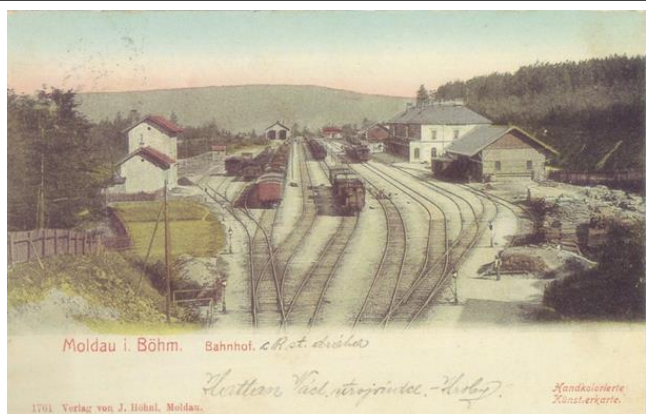
bis zum Horizont. Wir gehen ins Gasthaus essen, sie bestellen ihre Felder, ernten und kochen es. Wir hören Musik über das Handy, sie singen und musizieren gemeinsam. Wir kommen von der Schule und der Arbeit, das Essen steht in der Mikrowelle, jeder sitzt alleine am Tisch und isst.

Bei ihnen kocht die Mama oder die Oma auf einem Tischherd. Sie essen gemeinsam. Wir sind, um uns zu schützen, von Alarmsäunen umgeben. Sie leben mit offenen Türen, geschützt durch die Freundschaft ihrer Nachbarn. Wir sind mit Telefon, Computer, Fernsehen verbunden. Sie sind mit Leben, Himmel, Sonne, Wasser, Feldern, Tieren, Schatten und Familien in Gemeinschaft.“ Der Vater war beeindruckt von den Gefühlen seines Sohnes. Der Sohn kommt zum Schluss: „Danke, dass du mir gezeigt hast, wie arm wir sind. Jeden Tag werden wir immer ärmer, weil wir nicht mehr auf die Natur schauen!“

Oseker/Ossegger Schienenwallfahrt 2022

von Ulrich Möckel

Klöster, Wallfahrten und Stadtfeste bildeten schon immer eine Einheit und so konnte am 20. und 21. August die 500. Oseker/Ossegger Wallfahrt gefeiert werden. Diese stand unter dem Motto: „Oseker Stadtfest mit dem Zug erleben“. Viele Gruppen und Vereine engagierten sich, um den Gästen attraktive Erlebnisse zu bieten, aber auch, um sich und ihre Ziele in die Bevölkerung zu tragen. So organisierte die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří gemeinsam mit der Erzgebirgs-Zeitung eine Sonderfahrt mit dem historischen Triebwagen „Hurvínek“ des Vereins LOKO-MOTIV Chomutov von Moldava/Moldau aus nach Osek/Ossegg. Diese Fahrt war ein Bestandteil der Aktionen zum „Symbolischen Lückenschluss der Freiburger/Moldauer Bahn“, deren Ziel es ist, die Strecke zwischen Moldava/Moldau und Holzhau wieder herzustellen und somit die den Erzgebirgskamm überquerende „Freiberger Kohlebahn“ oder auch „Teplitzer Semmeringbahn“ genannte Verbindung zu komplettieren und für Touristen eine weitere Attraktion zu schaffen und perspektivisch vielleicht auch den öffentlichen Personennahverkehr grenzüberschreitend attraktiver zu gestalten.



Die historische Ansichtskarte zeigt deutlich, welche Bedeutung einst der Grenzbahnhof Moldau hatte.



Bahnhof Dubí/Eichwald

Die rund 50 Teilnehmer versammelten sich am Morgen am großen Bahnhofsgebäude in Moldava/Moldau, um die in den letzten Jahren mit großem Aufwand sanierte Strecke in Richtung Osek/Ossegg in Angriff zu nehmen. Für viele war dies die erste Fahrt auf dieser sehr steilen Strecke. Im Kopfbahnhof Dubí/Eichwald gab es einen längeren Halt, da ein Triebzug von Dečín abgewartet werden musste. Dieses Bahnhofsgebäude ist im Privatbesitz des Ehepaares Našinec, das hier ein kleines Bahnmuseum eingerichtet hat. Die Ausstellung kann nach vorheriger telefonischer Absprache mit den Eigentümern der Station besucht werden. (Kontakt: Karel Našinec - Tel.

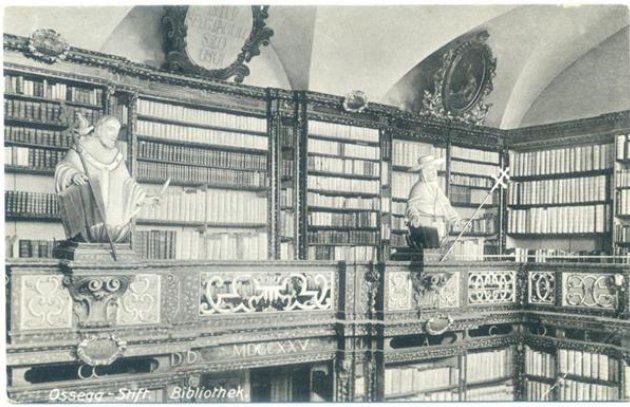
+420 723 509 297 und Ladislava Našincová - auch auf Deutsch Tel. +420 720 677 616) Das Gebäude selbst hat heute mit dem Bahnbetrieb auf der Strecke nichts mehr zu tun. Der Bahnhof ist in der Nationalen Denkmalsliste verzeichnet und hat im Vergleich zu anderen Bahnhofsgebäuden, die oftmals dem Verfall preisgegeben oder bereits abgerissen sind, eine gesicherte Zukunft.

Osek/Ossegg liegt an zwei Bahnstrecken und hat einen Oberen und einen Unteren Bahnhof. Der Untere Bahnhof verbindet Osek/Ossegg mit Teplice/Teplitz, Litvínov/Oberleutensdorf, Most/Brüx und Chomutov/Komotau. Das Bahnhofsgebäude ist verlassen und die Eisenbahnverwaltung plant dessen Abriß, wogegen sich die Stadt für einen Erhalt mit einer sinnvollen Nutzung einsetzt. Der Obere Bahnhof liegt an der Strecke nach Moldava/Moldau und vor 1945 an der Strecke die über Moldava/Moldau nach Freiberg führte. In Osek/Ossegg wurde die Exkursionsgruppe vom Leiter der Erzgebirgs-Zeitung Petr Fišer und dem Bürgermeister der Stadt Jiří Macháček herzlich begrüßt. Im Anschluss folgte eine kurze Einleitung von PhDr. Jiří Wolf zur Geschichte des Klosters und der Klosterbibliothek und seiner Bedeutung für die Region. Zuerst ging es in die in den letzten Jahren vollständig restaurierte Klosterkirche St. Mariä Himmelfahrt. Wer diese aus der Zeit davor kannte, wird von ihrer jetzigen Schönheit überwältigt sein. Aber diese hat auch ihren Preis. 30 Millionen Kronen wurden dafür aufgewendet, um wieder alles originalgetreu erstrahlen zu lassen. Es sind so viele Details zu entdecken, dass man mehrere Stunden darin verbringen kann, nur um sich das Wesentliche anzuschauen. In dieser Klosterkirche finden regelmäßig Gottesdienste statt und sie wird auch zu Konzerten genutzt.



Altarraum der restaurierten Klosterkirche

Anschließend hatten wir die Möglichkeit, die Klosterbibliothek zu besichtigen. Diese ist nicht öffentlich zugänglich. Sie beinhaltet rund 250.000 Bände, wovon die kostbarsten jedoch mittlerweile in der Nationalbibliothek Prag in klimatisierten Räumen aufbewahrt werden. Derzeit ist man dabei den Bestand zu katalogisieren. Nach derzeitigem Stand sind etwa 20 % bereits aufgenommen. Der Großteil der Bücher sind religiöse Werke unterschiedlichen Inhalts und verschiedener Sprachen, wobei Latein eine dominierende ist. Aber auch interessante Bücher über Geschichte und Bergbau sind in dieser Bibliothek zu finden. Es wäre sicher von großem



Historische Ansichtskarte der Klosterbibliothek
Fotoaufnahmen waren in diesen Räumen nicht erwünscht. Es sieht darin heute noch genau so aus.

Vorteil, wenn diese für die Allgemeinheit interessanten Werke gescannt und online gestellt werden könnten, wie es unter „google books“ geschieht. Diese Klosterbibliothek gehört jetzt zum Regionalmuseum in Teplice/Teplitz.



Das Regenwetter vermießte leider den Händlern das Geschäft.

Nach diesem kulturellen Höhepunkt stand das Mittagessen auf dem Plan und anschließend konnte jeder selbst die Stadt Osek/Ossegg erkunden. Aufgrund des Dauerregens waren etwa 25 % der Marktstände nicht genutzt worden und die Stimmung bei den Händlern und Schaustellern war nicht die beste, da die Besucher fernblieben. Am Sonntag war es zum Glück niederschlagsfrei, sodass die Feststimmung noch aufkommen konnte.

Zum Kloster Osek/Ossegg gehörte immer eine Brauerei. 69 Jahre nach dem Brand des Malzhauses und der Aufgabe der Bierherstellung ist im Mai 2015 die Oseker Klosterbrauerei wieder in Betrieb gegangen. In dieser Kleinbrauerei werden die Biere im traditionellen Verfahren gebraut und über Wochen gereift. Sie sind unfiltriert und unpasteurisiert. Unter der ursprünglichen Marke „Ossegg“



werden drei untergärige Lagerbiere als Standardsorten angeboten. Nach kurzer Bauzeit und unter Verwendung von Fördermitteln konnte damit nicht nur ein weiterer Teil des Klosterkomplexes saniert werden. Die Wiedereröffnung der Brauerei stellte vor allem einen wichtigen ökonomischen Baustein dar, der zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Grundlage des Klosters Osek beiträgt. Es soll sogar einen Geheimgang zwischen der Klosterbrauerei und dem eigentlichen Kloster geben, wonach der Nachschub von diesem köstlichen Getränk für die Mönche ungesehen möglich gewesen sein soll. Für die Exkursionsteilnehmer stand 15:20 Uhr „Hurvínek“ wieder bereit, um von Osek/Ossegg nach Moldava/Moldau zu fahren. Auf einer Strecke von knapp 20 Kilometern wurden dabei 437 Höhenmeter überwunden.

Den Organisatoren der Erzgebirgs-Zeitung und der Montanregion gilt ein herzliches Dankschön für diese interessante Veranstaltung. Möge der Lückenschluss der Freiburger Kohlebahn zwischen Moldava/Moldau und Holzhau gelingen!



Das Ende einer sehr interessanten Exkursion mit Hurvínek auf dem Bahnhof Moldava/Moldau

Mit 70 Jahren noch immer fit

von Ulrich Möckel

Die besonders bei Touristen beliebte Sesselbahn Bohosudov/Mariaschein – Komáří hůrka/Mückentürmchen (auch als Komáří Vížka/Mückenberk bezeichnet) im Osterzgebirge feierte in diesem Jahr ihr 70-jähriges Bestehen und ist noch immer täglich im Einsatz. Die ursprüngliche Idee dazu basierte auf dem Kurbetrieb in Teplice/Teplitz und der herrlichen Natur des Erzgebirges. So gab es schon in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts mehrere Projekte, um die Kurgäste möglichst schnell auf den Erzgebirgskamm zu befördern.

Diese wurden jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht realisiert. Erst nach dem 2. Weltkrieg war es möglich, dieses Bestreben umzusetzen und die über 2 Kilometer lange Sesselbahn zu bauen. Bis heute ist es weltweit die längste Umlaufseilbahn. Sie nahm am 25. Mai 1952 ihren regulären Betrieb auf. Ungewöhnlich ist, dass der Betrieb ab 1. Juli 1953 unter der Tschechoslowakischen Staatsbahn ČSD erfolgte und auch im Kursbuch unter der Nummer 11f, später 133 und zuletzt 901 verzeichnet war.



Talstation in Bohosudov/Mariaschein



Talstation mit den vorbereiteten Doppel-sesselgondeln



Steil geht es im ersten Abschnitt bergan

Erbaut wurde die Seilbahn von der Firma Transporta aus Chrudim auf Basis der Lizenz der Schweizer Firma „Von Roll“ in Bern. Die Entwicklung dieser Seilbahn „Von Roll VR101“ begann bereits in den Jahren 1944/45. Sie war weltweit die erste Personenseilbahn mit kuppelbaren Sitzgondeln. Entsprechend des Bedarfs konnte die Anzahl der Gondeln variiert werden. Somit war diese Sesselbahn eine der leistungsfähigsten jener Zeit. Im Jahr 1996 wurde die Seilbahn privatisiert und 2009 von der Stadt Krupka/Graupen erworben. Bis heute fährt diese Personenseilbahn ohne wesentliche Veränderungen und ist auch technisch weitestgehend noch im Originalzustand. In den vergangenen 70 Jahren wurden etwa 6 Millionen Fahrgäste befördert.



Das
Kupplungssystem
der Gondeln

Für den Sommertourismus hat diese Personenseilbahn eine wichtige Aufgabe. Mit ihr kann sich jeder Radfahrer die schweißtreibende und kräftezehrende Fahrt auf den Erzgebirgskamm erheblich erleichtern. Elektrofahräder werden jedoch nicht transportiert. Aber auch für Technikfans ist die Fahrt mit dieser Seilbahn ein einzigartiges Erlebnis, denn im Zuge der Modernisierungen wurden anderenorts solche Oldtimer schon längst durch moderne und noch leistungsfähigere Anlagen ersetzt. Dass diese „Lanovka“ (Seilbahn) noch in einem Zustand wie vor 70 Jahren ist, macht sie für unsere erzgebirgische Region einzigartig und zu einer echten Attraktion und einem „Geheimtipp“.

Diese Personenseilbahn fährt täglich vom 1. April bis 30. September jeweils ab 8:30 Uhr stündlich bis 18:30 Uhr und in der Wintersaison vom 1. Oktober bis 31. März ab 8:30 stündlich bis 16:30 Uhr. Erwachsene zahlen für eine einfache Fahrt 170 Kč und für Hin- und Rückfahrt 240 Kč,



Blick zur Bergstation Komáří Vížka/Mückentürmchen

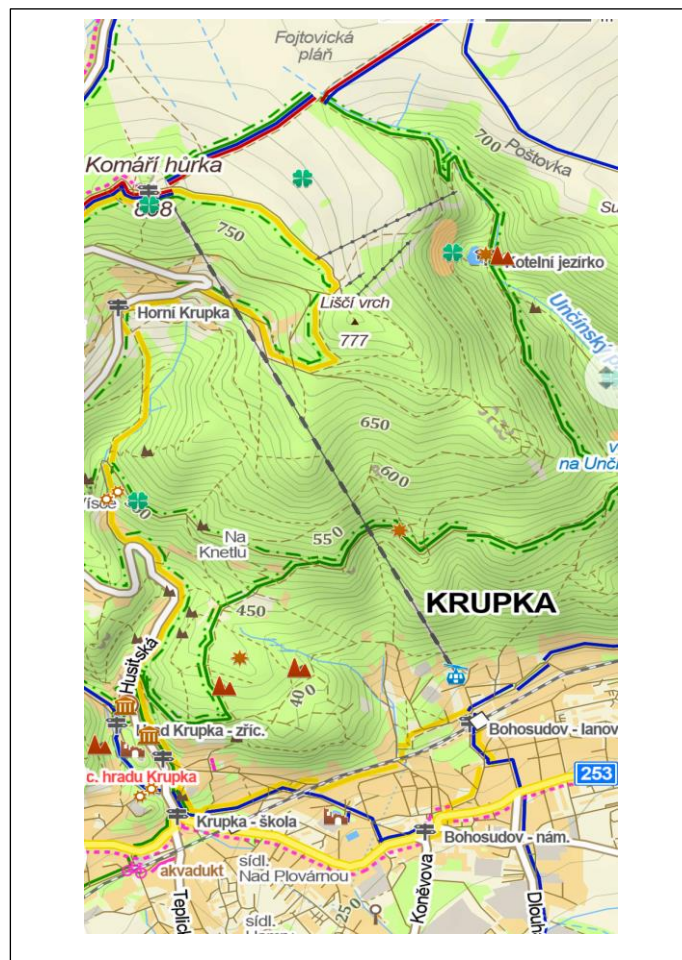
Kinder von 5 bis 10 Jahren 130 Kč für eine Fahrt und 180 Kč für Hin- und Rückfahrt. Radfahrer zahlen 180 Kč für eine Fahrt. Weiterhin gibt es preisgünstige Familienangebote.

Auf dem Gipfel des Komářův hůrka/Mückentürmchens lädt ein Berghotel zum Verweilen ein und man hat bei gutem Wetter eine herrliche Sicht entlang des südlichen Erzgebirges und zum Böhmischem Mittelgebirge.

Aktuelle Informationen gibt es unter: <https://www.krupka-mesto.cz/lanova-draha/d-1006>

Technische Daten der Seilbahn:

Seilbahntyp: Einseil-Umlaufbahn für Personenbetrieb mit kuppelbaren Doppelsesseln
Typenbezeichnung: Von Roll VR 101
Antrieb: Bergstation
Spannsystem: Spanngewicht in der Talstation
Beförderungskapazität: 226 Personen pro Stunde
Schräge Länge: 2348 Meter
Waagerechte Länge: 2336 Meter
Talstation: Bohosudov/Mariaschein (ein Stadtteil von Krupka/Graupen) 326 m ü. NN
Bergstation: Komářův Vížka/Mückentürmchen 806 m ü. NN
Höhenunterschied: 480 Meter
Leistung des Hauptantriebes: 55 kW Elektromotor
Durchmesser des Förderseiles: 23 mm
Maximale Geschwindigkeit: 2,5 m/s



Ein interessanter Tag am Rande des Böhmerwaldes

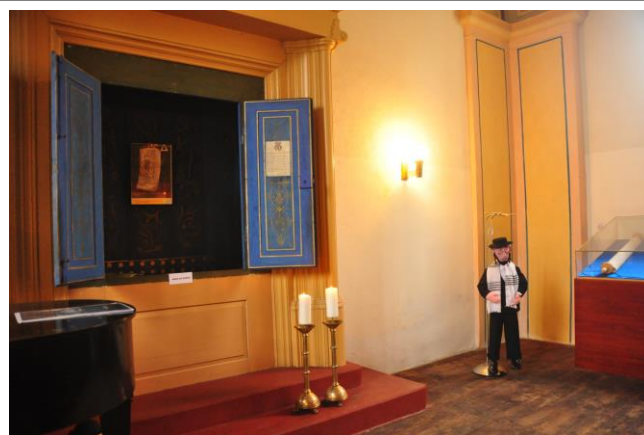
von Ulrich Möckel

Es ist eine gute Tradition, dass der Kulturverband Graslitiz/Kraslice für seine Mitglieder interessante Exkursionen anbietet. Diese wurde am 24. August dieses Jahres mit einer Fahrt in die Region Domažlice/Taus, Kdyně/Neugedein und Švihov/Schwihau, etwa 45 Kilometer südsüdwestlich von Plzeň/Pilsen fortgesetzt.



Die Synagoge von Kdyně/Neugedein

Das erste Ziel war die einstige jüdische Synagoge in Kdyně/Neugedein. Diese befindet sich in der Nähe des Marktplatzes an der vielbefahrenen Straße zwischen Domažlice/Taus und Klatovy/Klattau und ist schon von außen als solche erkennbar. Nur wenige Synagogen in Westböhmen sind heute noch in dieser ihr eigenen Gestalt erhalten. Aus diesem Grund ist sie kulturhistorisch sehr wertvoll. Der neoromanische Bau stammt aus den Jahren 1862 bis 1863 und wurde von den Bauherren und Gemeindemitgliedern Isak Augstein, Eliáš Klauber und Jakub Hutter errichtet. Am 23. Januar 1863 wurde sie ihrer Bestimmung übergeben und bis 1929 fand darin das



Im Hauptsaal mit dem Thoraschrein

gesamte jüdische Leben statt. Danach beschränkte sich ihre gottesdienstliche Nutzung nur noch auf jüdische Feiertage bis zum August 1936. Von 1947 bis 1996 wurde das Gebäude der Synagoge von der Tschechoslowakischen Hussitenkirche genutzt. Im Jahre 1996 wurden in diesem Gebäude viele wertvolle Gegenstände gefunden, die mit dem ursprünglichen Zweck dieses Gebäudes in unmittelbarem Zusammenhang standen. Aus diesem Grund wurde ein Schutz für dieses Gebäude gesucht und die Stadt Kdyně/Neugedein kaufte diese Synagoge und begann mit der Rekonstruktion. Seit dem 28. April 1997 ist sie als Kulturdenkmal geschützt.

Das Wort Synagoge hat seinen Ursprung im Griechischen und bedeutet soviel wie „sich versammeln“. Es war ein

Versamlungs- und Gotteshaus das dem Gebet, dem Studium der jüdischen Schriften und der Unterweisung diente. Synagogen waren die Zentren des jüdischen Lebens.

Juden haben in Tschechien eine lange Tradition. Bereits im 9. Jahrhundert gab es die sogenannten „Judenhändler“, die übers Land zogen und ihre Waren feilboten. Die jüdische Besiedlung in der Region um Kdyně/Neugedein wurde erstmals 1724 nachgewiesen. Die Juden waren hier vor allem reisende Händler, die mit Eisen-, Getreide- und Viehhandel ihr Brot verdienten. Sie organisierten große Viehmärkte auf dem Marktplatz von Kdyně/Neugedein. Ende des 19. Jahrhunderts gingen viele Juden in die Städte und so lebten 1930 nur noch 25 Juden in diesem Städtchen.



Eine Mitarbeiterin des Grenzlandmuseums erläuterte der Reisegruppe die Besonderheiten dieser Synagoge.

Wenn man die Synagoge betritt, kommt man zuerst in einen Vorsaal, in dem sich die Juden vor dem Gottesdienst versammelten. Rechts davon befand sich die Rabbinerwohnung. In beiden Räumen finden wir heute Schautafeln und Gegenstände des jüdischen Lebens. Der Hauptsaal befindet sich links und hat einen quadratischen Grundriss von 10 x 10 Metern. Da Frauen von Männern getrennt dem Gottesdienst folgten, mussten sie auf die Galerie. Der Toraschrein ist in Richtung Jerusalem ausgerichtet. Im Kellergeschoß befindet sich ein rekonstruiertes Ritualbad, die Mikwe. Die Synagoge ist vom baulichen Zustand her wieder in ihren originalen Zustand versetzt.



Die Textilindustrie war eine der Haupterwerbsquellen in Kdyně/Neugedein

Anschließend besichtigte die Reisegruppe das Grenzlandmuseum einige Häuser weiter. Der Name weist auf die Nähe zu Bayern hin, dass nur knapp 8 Kilometer entfernt liegt. Die Exposition beinhaltet die Regionalgeschichte mit all ihren Facetten. Der



Das Schaf war ein bedeutender Rohstofflieferant und gesponnen wurde die Wolle in Heimarbeit.

Marktflecken Kdyně/Neugedein wurde erstmalig 1369 erwähnt und 1570 sein Wappen. Viele verheerende Brände verwüsteten die Siedlung immer wieder und teilte sie schließlich in Alt-Gedein und Neu-Gedein. Im Jahre 1840 verlieh Ferdinand V. schließlich das Stadtrecht. Das religiöse Leben der mehrheitlich katholischen Bevölkerung war sehr reich, wozu die Wallfahrtsorte in der Region beitrugen. 1990 wurden die fast vergessene Wallfahrten, die auch grenzüberschreitend teilweise nach Bayern führten, wieder aufgenommen. Märkte fanden hier seit 1570 statt, wobei die Viehmärkte mit der in der Region gezüchteten Neugedeiner Rasse Ende des 18. Jahrhunderts die berühmtesten waren. Die Viehzucht selbst wurde auch zu sozialistischen Zeiten in der Region erfolgreich fortgesetzt. Der sogenannte Neumarker Pass über den Böhmerwald, der zwischen Všeruby/Neumark und Kdyně/Neugedein in Richtung Bayern führte, bot schon frühzeitig kulturellen und wirtschaftlichen



Blaudruck

Austausch und wie an Landesgrenzen üblich, auch den Schmugglern ein weites Spielfeld. Bis um 1860 erfolgte hier die Grenzmarkierung noch mit Bäumen. Erst später wurden Grenzsteine gesetzt. Nach dem Dreißigjährigen Krieg begann in Kdyně/Neugedein die Stoffherstellung aus Leinen, die im Laufe der Zeit immer mehr perfektioniert wurde. Die älteste Textilmanufaktur Böhmens wurde 1697 hier gegründet und arbeitete bis 1945. In ihr wurde nicht nur gewebt, sondern auch gefärbt, wozu auch Schaf- und Kamelwolle genutzt wurde. Diese musste gesponnen werden, was bis zu 6500 Hausspinner erledigten. Der Blaudruck der Leinstoffe erfolgte bis 1948 durch die Familien Engel mit ihrem Unternehmen.



Erzeugnisse der Keramikfabrik Anton Fischer

Das heutige Museumsgebäude war früher Sitz der Textilfirmenleitung. Aber auch weitere Firmen produzierten Textilerzeugnisse wie Stickereien, Woll- und Klosterstoffe und Mühleleiwände für die Sortierung von grobem und glattem, also feinem Mehl. Eine Ziegelei gab es hier, wie auch Feilenhauer und Gerber, die ihr Leder ausschließlich mit Fichtenrinde gerbten. Im nahegelegenen Všeruby/Neumark gab es die erwähnenswerte Keramikfabrik Anton Fischer, die 1946 nach der Vertreibung der Besitzer leider einging. Die Erzeugnispalette war sehr bunt und reichte von Gebrauchskeramik bis zu dekorativen Erzeugnissen. Einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebte Kdyně/Neugedein Ende der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts mit dem Bau der Eisenbahn. Nach der Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung nach dem 2. Weltkrieg gingen ganze Dörfer in der Umgebung unter. Nach 1950 wurde Kdyně/Neugedein zu einer Industriestadt der Textilindustrie und des Textilmaschinenbaues. Wenn man das böhmische Erzgebirge betrachtet, so findet man manche Parallelen in der Entwicklung. Jedoch liegen diese Gebiete bedeutend niedriger und sind somit auch landwirtschaftlich

ertragreicher. Auffällig im Museum war, dass nur tschechischsprachige Korrespondenz ausgestellt wird, obwohl es mehrheitlich Firmen von Deutschböhmen waren, die aus wirtschaftlichen Gründen sicherlich in beiden Sprachen korrespondierten. Nach dem obligatorischen Gruppenfoto ging es dann nordwestlich an Klatovy/Klattau vorbei nach Švihov/Schwihau.



Burg Švihov/Schwihau

Die erste urkundliche Erwähnung von Švihov/Schwihau stammt aus dem Jahre 1245, als sich hier eine Festung befand. Ausgangs des 13. Jahrhunderts hat die Adelsfamilie Riesenberg im Tal des Flusses Úhlava, früher Angel oder Angelbach, ein Städtchen gegründet. Um dessen Wichtigkeit zu steigern, wurde die Burg Ende des 15. Jahrhunderts stark erweitert. 1501 erhielt die Stadt viele wichtige Rechte und unter anderem das Recht zur Errichtung einer Schanze, oder auch als Wallburg bezeichnet. Ende des 16. Jahrhunderts hat die Adelsfamilie Czernin von und zu Chudenitz diese Burg übernommen und somit die Bedeutung eines feudalen Herrschaftssitzes verloren. Die Familie Czernin hatte über 300 Jahre diesen Besitz. Trotz dieser wehrhaften Burg wurde im Dreißigjährigen Krieg die Stadt zweimal geplündert und niedergebrannt. Heute ist Švihov/Schwihau ein Zentrum von 11 Ortsteilen mit 1600 Einwohnern. Dank dieser Burg kommen heute viele Touristen in dieses Städtchen.



Die Burg ist noch immer zu einem Teil von Wasser umgeben.

Die Burg selbst kann man als Wasserburg bezeichnen, denn sie steht auf einer künstlichen Insel, umgeben vom Mühlegraben auf der Nord- und Westseite und dem Fluss und ist somit durch Teiche geschützt. Im Falle eines Angriffes sollen diese Weiher geflutet worden sein. Die mächtigen Mauern sind mit den zur Verteidigung üblichen baulichen Ausstattungen versehen. Vermutlich konnte

auch der Innenhof der Burg bei Gefahr geflutet werden. Diese Verteidigungsanlagen waren so imposant und wirksam, dass im Dreißigjährigen Krieg die schwedischen Heere sich zwar zweimal der Burg genähert, aber diese nie eingenommen hatten. Nach dem Dreißigjährigen Krieg sollte auf Beschluss Kaiser Ferdinand III. die Burg zerstört werden, was die Adelsfamilie Czernin verhindern konnte. Lediglich Teile der Innen- und Außenbefestigung wurden zerstört und Teile der Wassergräben verfüllt. Bewohnbar war sie danach nicht mehr und diente als Getreidespeicher und die Wirtschaftsgebäude als Ställe eines Landwirtschaftshofes. Nach dem 2. Weltkrieg wurde sie enteignet und unmittelbar danach begannen erste Forschungen und Rekonstruktionen, die bis heute andauern. Heute befindet sich die Burg in Staatsbesitz unter der Verwaltung des Nationalinstituts für Denkmalpflege.

Die Burganlage ist mittlerweile zu einem Besuchermagneten geworden und man kann zwischen drei unterschiedlichen Führungen wählen. Unsere Gruppe wählte die Führung Nummer 1: „Die Burg – das Leben im Adelswohnsitz“. Weiterhin kann man die historische Küche besichtigen und im Turm befindet sich eine Ausstellung über die Architektur und die Sicherung und Restaurierung dieser Gemäuer.

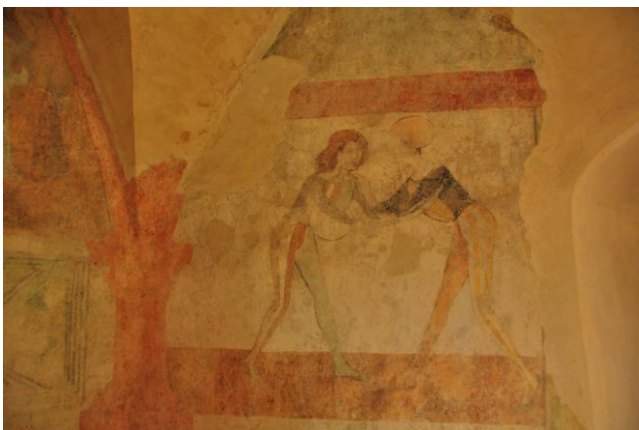
In der „Roten Bastei“ bekommt der Besucher einen Überblick über die Größe und Ausstattung der Burg in den einzelnen Epochen anhand von Modellen. Die Wandgemälde mit ritterlichen Themen und vermutlich der



Der Speisesaal

klassischen Mythologie stammen aus den Jahren von 1489 bis 1504.

In der Mitte dieser Anlage befindet sich der Zwinger, der ursprünglich von einem zwischen 1480 und 1489 errichteten Palast überbaut war. Heute sind davon noch Spuren an den ihn umgebenden Wänden erkennbar. Im Eintrittssaal befindet sich die Kopie des Grabsteins von Püta von Schwihau und Riesenburg. Von hier aus geht es in den Speisesaal, einem der wichtigsten Räume einer Burg. Das ganze Mittelalter hindurch gab es kein Besteck, jedoch existierten Regeln, wonach das Essen nur mit drei Fingern zu ergreifen war. Im 16. Jahrhundert änderten sich die Essgewohnheiten. Bei den Adligen gab es Fleischgerichte und Delikatessen, wie Pasteten, eingelegtes oder subtropisches Obst und zu Tisch wurde die Gabel eingeführt. Die hier ausgestellten Möbel stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert und die Keramik wurde im sächsisch-lausitzschen Gebiet hergestellt. Weitere Tischgefäße waren aus Kupfer, Zinn



Wandgemälde in der „Roten Bastei“ aus den Jahren 1489 bis 1504



Im Damenschlafzimmer

und Messing.

Besichtigt werden kann das Damenschlafzimmer mit einem für heutige Verhältnisse kurzem Himmelbett. In den Truhen wurden Kleider und andere persönliche Gegenstände aufbewahrt, denn Schränke gab es zu dieser Zeit noch nicht. Die Damen der Burg spinnen Garn und wurden mit den Etiketten der Gesellschaft vertraut gemacht und Tanzunterricht durfte dabei nicht fehlen. Weiter führte die Besichtigung in die Burgkapelle. Auf den Steinpodesten stehen vier Statuen, welche die Kirchenväter und Gründer der mittelalterlichen christlichen Philosophie darstellen: der heilige Hieronymus, der heilige Georg der Große, der heilige Augustin und der heilige Ambrosius. Die Wandgemälde stammen nachweislich aus dem Jahr 1520. Aus 17 Metern Höhe bietet der Balkon



Die Burgkapelle



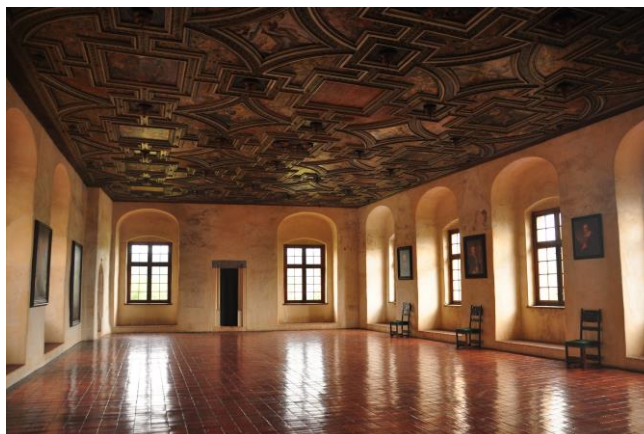
Renaissance-Kassettendecke im Tanzsaal



Blick vom Balkon auf das Tal des Flusses Úhlava. Die Steinmauer war eine frühere Begrenzung der Burganlage.

einen schönen Blick auf den Innenhof. Außerhalb der Burg sind noch die alten Grundmauern sichtbar, welche die ursprüngliche Größe belegen. Das wichtigste Vergnügungszentrum einer Burg war der Tanzsaal. Die Renaissance-Kassettendecke aus dem Jahr 1581 stammt ursprünglich aus dem Schloss Dobruvce in Nordböhmen, das in eine Zuckerfabrik umgebaut wurde. Nach einer umfassenden Restaurierung wurde sie 1952 hier installiert. Der Tanzsaal war seit Mitte des 17. Jahrhunderts bis in das 20. Jahrhundert ein Getreidespeicher, dessen vier Belüftungsfenster nicht entfernt wurden. Da eine Burg der Verteidigung diente, wurden auch Waffen benötigt, die in der Rüstkammer lagerten. Hier sind unterschiedliche Waffen aus dem 1. bis 20. Jahrhundert zu bestaunen. Die Burg mit ihrem interessanten Interieur versetzte uns viele Jahrhunderte zurück in ein völlig anderes Leben.

Wer den Namen der Burg im Zusammenhang mit einem Märchen schon einmal gehört hat, liegt genau richtig. Hier wurden einige Szenen für den Märchenfilm „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ gedreht. Die Burg Švihov/Schwiehau war darin der Gutshof der bösen Stiefmutter.



Der Tanzsaal

Nach einem erfrischenden, leckeren Eis ging es auf schmalen Straßen zurück nach Domažlice/Taus, dass wir am Morgen schon durchfuhren, wo in einem Restaurant im Stadtzentrum das leckere Mittagessen wartete. Danach konnte jeder individuell noch für etwa eine Stunde die Stadt erkunden. Besonders interessant ist der Stadtturm. Der imposante Zylinderturm ist ein Blickfang auf dem langen, rechteckigen Marktplatz. Der auf sehr seichtem Grund gebaute Turm weicht bei einer Höhe von 56 m von der vertikalen Achse um 70 cm ab. Der Außendurchmesser beträgt 8 m, die Wand im ersten Stockwerk ist fast 280 cm stark. Der Turm besteht aus 12



Der historische Marktplatz von Domažlice/Taus mit dem Stadtturm (links)

Blick vom Stadtturm



Stockwerken, die mit einfachen Holztreppen verbunden sind. Gleichzeitig ist er Glockenturm mit den Glocken Zikmund/Siegmund, Marie und Paul/Pavel. Vor dem Eingang zum Ambitus befindet sich eine kleine Glocke Grenzgänger Nr. 111

„Adventik“ aus dem 15. Jahrhundert. Der Turm wird meistens für einen Kirchenturm gehalten, der als Teil einer frühgotischen Kirche aufgebaut wurde. Es ist nicht einfach, den nahezu einmaligen Turm historisch zu datieren. In der Fachliteratur wird der Turm als Bestandteil der frühgotischen Befestigung der Stadt angesehen. Die älteste realistische Abbildung des Turmes stellt die Zeichnung der Stadt aus dem Jahre 1592 dar. Darauf ist der Turm praktisch in der heutigen Gestalt aufgezeichnet. Er ist für die Öffentlichkeit zugänglich und von seiner Aussichtsplattform hat man eine wunderschöne Aussicht über die Stadt und deren Umgebung.

Bereits im 10. Jahrhundert soll an der Stelle der Stadt Taus, heute Domažlice, eine Zollsiedlung existiert haben. Der Ort selbst ist erstmals 1231 als Dorf belegt. An seiner Stelle ließ Přemysl Ottokar II. 1262–1265 eine befestigte Königsstadt errichten, deren Aufgabe es war, die Grenze zum Nordgau zu schützen. Als Grenzwächter wurden die Choden eingesetzt, freie Bauern, die in der Umgebung von Domažlice/Taus siedelten und im Nationalbewusstsein der Tschechen im 19. Jahrhundert eine idealisierte Bedeutung als slawischer Vorposten bekamen. Sie tragen an Festtagen noch ihre Trachten und sind stolz auf ihre Tradition. 1331 wurde die Stadt Taus an Adelsgeschlechter im Nordgau verpfändet. Diese Besitzübertragungen in Erbuntertänigkeit dauerten mit Unterbrechungen bis 1419 und es bildete sich ein deutschsprachiges Patriziat in der Stadt. Während der Hussitenkriege kamen die deutschen Patrizierfamilien ums Leben oder wurden aus der Stadt Taus vertrieben, die seither eine deutliche tschechischsprachige Mehrheit hat. 1431 schlug der Heerführer der Taboriten, Prokop der Große, bei Domažlice/Taus ein Heer der Kreuzritter in der für die Geschichte Böhmens bedeutenden Schlacht von Taus. Im 15. und 16. Jahrhundert wechselte die Stadt häufig die Besitzer und verblieb in Erbuntertänigkeit. Zur Wasserversorgung der Stadt wurde 1571 der Pastritzkanal angelegt. Nach dem Dreißigjährigen Krieg und der Gegenreformation in Böhmen sank ihre Bedeutung. Erst nach 1770 blühte sie zum Beginn der Industrialisierung wieder auf, vor allem durch die aus Handwebereien entstandenen Textilbetriebe. Im 19. Jahrhundert war Taus/Domažlice neben Tabor in Südböhmen ein Zentrum der tschechischen Nationalen Wiedergeburt. Anders als in den nördlich und südlich gelegenen Grenzregionen der Tschechoslowakei bildeten tschechische Muttersprachler in Domažlice/Taus traditionell eine Mehrheit. Am 13. August 1939 fand in Taus eine Kundgebung statt, die sich zu einer großen Protestdemonstration gegen die Besetzung durch die Truppen des Deutschen Reiches entwickelte. Bis heute lebt in der Stadt im tschechischen Nationalbewusstsein die Erinnerung an diesen Widerstand.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam es in Domažlice/Taus und seiner Umgebung zu Beginn der Vertreibung der Deutschen zu schweren Ausschreitungen von tschechischsprachigen Personengruppen gegen die deutsche Bevölkerung mit vielen Todesfällen.

Heute hat Domažlice/Taus mit seinen sechs Ortsteilen rund 11.000 Einwohner. Die wichtigsten Wirtschaftsbranchen sind Maschinenbau, Elektrotechnik, Feinmechanik, Glasherstellung, Kunststoffverarbeitung, ein Futtermittelhersteller, sowie die Holz- und Textilverarbeitung. In der Landwirtschaft werden vor allem Getreide, Rüben, Ölpflanzen und Mais angebaut. Die Viehhaltung beschäftigt sich mit der Zucht von Rindern, Schweinen und Schafen. Eine wichtige Rolle spielt auch

die Forstwirtschaft. Die Palette der gewonnenen Rohstoffe in der Region ist gering und beschränkt sich auf Pegmatit, Feldspat, Ziegellehm und Steine.

Der Exkursionstag brachte allen Teilnehmern viele neue Eindrücke und manch eingefleischter Erzgebirger kann sich durchaus vorstellen, in dieser herrlichen Landschaft

einige Tage Urlaub zu verbringen. Hervorragend organisiert hat diese Bildungsreise Frau Jitka Marešová vom Vorstand des Kulturverbandes Graslitz/Kraslice. Finanzielle Unterstützung gewährten die Stadtverwaltungen von Rotava/Rothau und Kraslice/Graslitz. Allen sei dafür herzlich gedankt.

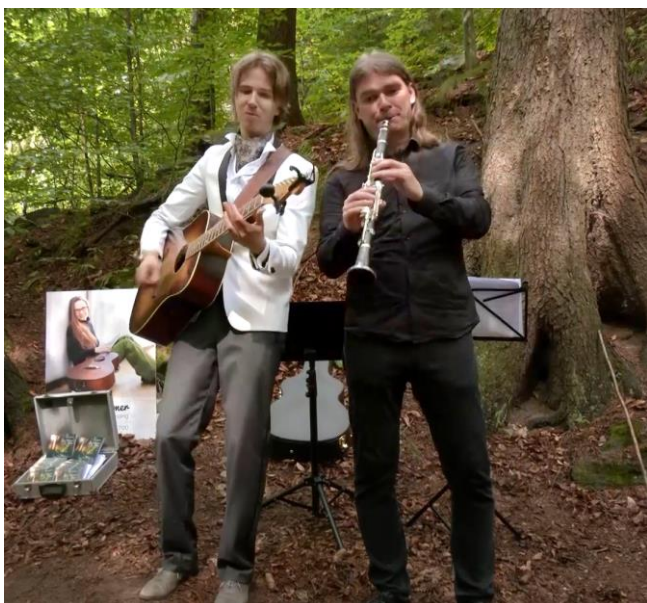


Die Reisegruppe vor dem Museum in Kdyně/Neugedein

Mit Musik rund um Wolkenstein

von Ulrich Möckel

Die 12. Erzgebirgische Liedertour führte in diesem Jahr rund um Wolkenstein. Eigentlich gibt es kein unpassendes Wanderwetter, doch am 21. August war es nach sehr warmen Vortagen angenehm kühl und bis auf wenige Spritzer auch niederschlagsfrei – also für jedermann ideal. So wunderte es nicht, dass bereits am frühen Morgen die ersten Wanderer in der Region eintrafen, um pünktlich zu Beginn um 10 Uhr an der vorher individuell ausgewählten Startstation zu sein. Tourenmäßig gab es eine kleine Planänderung, die sich aber keinesfalls



„Fei“ mit Danny Siegel und Miroslav Hour (rechts)



Michal Müller (Zither) und Norbert Kovacs (Gitarre)

negativ auswirkte. Neben den vielen sächsischen Musikern aus Nah und Fern an den zehn Stationen ist es eine gute Tradition, dass Musiker aus unserem südlichen Nachbarland, aus dem bekanntlich die Musik kommt, daran teilnehmen und so bereicherten auch wieder drei tschechische Musiker diese Liedertour.

Die Gruppe „Fei“ mit Danny Siegel und dem in Tschechien geborenen Klarinettenisten und Vollblutmusiker Miroslav Hour unterhielten an der Station Königsbach abwechselnd mit Ina Schirmer die zahlreichen Wanderer, wobei Miroslav auch gemeinsam mit ihr musizierte. Die beiden anderen tschechischen Musiker Michal Müller (Zither) und Norbert Kovacs (Gitarre) betreuten musikalisch die Station Huth. Deren Saitenmusik ist ein wohlthuender Kontrast zu den Liedern von Anton Günther und den lustigen und oftmals mit tief sinnigen und auch derben Texten



Burg und Stadt Wolkenstein – Das Zentrum der diesjährigen Tour.

versehenen Liedern anderer Gruppen, die sich aber in ihrer Gesamtheit wunderbar ergänzten. Die etwa 16

Kilometer lange abwechslungsreiche Runde bot neben der Musik auch herrliche Ausblicke in die Umgebung sowie drei Verpflegungsstationen und so war sowohl für die gelegentlichen Spaziergänger genauso wie für die Wandersportler eine Teilnahme mit individuell angepassten Strecken möglich. Bei aller Lockerheit der Liedertour steht nunmehr seit 12 Jahren eine exzellente Organisation mit vielen Freiwilligen und Vereinen unter Leitung von Constanze Ulbricht von der Baldauf-Villa Marienberg im Hintergrund. Diesen sei für ihr Engagement herzlich gedankt. Und so würdigten die Musikanten, von denen einige bei allen bisherigen Liedertouren dabei waren, zum gemeinsamen Abschluss am Gehringswalder Sportplatz die Cheforganisatorin mit einem extra für sie getexteten Lied. Es bleibt zu hoffen, dass diese Tradition in den Folgejahren erfolgreich fortgeführt werden kann, denn von den Erzgebirgern wird die Liedertour sehr gut angenommen, da sie immer in andere Gebiete unserer schönen Heimat führt.

Eine besondere Taufe

von PM

Ein paar Wochen nachdem das Buch „UNERWÜNSCHT“ von Oskar Georg Siebert aus Regensburg beim Rediroma-Verlag erschienen ist, wurde gleich das Buch in die tschechische Sprache übersetzt. Das Skript seines Buches hat er an mehrere tschechischen Verlage geschickt. Der tschechische Verleger „aos publishing“ Herr Pavel Mészáros aus Aussig (Ústí nad Labem) hat auf die Ausschreibung beantwortet. Es war aber noch die Frage der Finanzierung offen geblieben. Frau Gertrud Maltz-Schwarzfischer, die Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg, hat Herrn Siebert angeboten, 30% der



Buchtaufe durch Jana Linhartová, rechts Verleger Pavel Mészáros und links der Autor Oskar Georg Siebert



Signierung des getauften Buches durch den Autor

Verlagskosten aus dem Topf des Referates für Bildung, der Gedenk- und Erinnerungskultur, zu übernehmen. Ende Mai 2022 war das Buch mit dem tschechischen Titel „NEŽÁDOUCÍ“ nach dem Lektorat endlich fertig. Die Druckerei hatte aber plötzlich mit dem Papierimport Schwierigkeiten, denn sie hat Papier aus der Ukraine bezogen. Der Krieg in der Ukraine hat den Verleger zu einem Kompromiss in der Papierqualität gezwungen. Mitte Juni hat der Buchautor Oskar Georg Siebert eine Einladung vom Verleger aos publishing zu der „Taufe seines Buches“ nach Ústí erhalten. Herr Pavel Mészáros als Verleger und Frau Mgr. Jana Linhartová, Direktorin der Nordböhmischen wissenschaftlichen Bibliothek in Ústí nad Labem haben die Taufe von Sieberts Buches auf den 20. Juni 2022, den „Weltflüchtlingstag“, festgelegt. Herr Oskar Georg Siebert selbst ist auch ein „anerkannter Flüchtling“. Wegen seiner Herkunft als Deutscher und später für seine politische Überzeugung und Aktivitäten wurde er nicht nur diskriminiert sondern durch die StB (Staatspolizei) verhaftet. Nach seiner monatelangen Untersuchungshaft durfte er erst mit der Unterstützung der „United Nations Kommission on Human Rights“ in Genf die ČSSR endlich verlassen.

Seit 16. Juli 1976 lebt Oskar Georg Siebert in Regensburg.



Buchlesung

Die Taufe des Buches von Oskar Georg Siebert mit dem Titel „NEŽÁDOUCÍ“ hat in der „Palastvilla von Carl Hermann Wolfrum“ (gest. am 20.11.1956 in Garmisch-Partenkirchen), heutige Nordtschechische wissenschaftliche Bibliothek Ústí nad Labem, stattgefunden.

Nach der Eröffnungsrede durch den Verleger Herr Mészáros las der Buchautor Oskar Georg Siebert einen Auszug aus seinem Buch vor.

Frau Mgr. Jana Linhartová, Direktorin der Nordböhmisches wissenschaftlichen Bibliothek, hat das Buch „NEŽÁDOUCÍ“ schon vor der Veranstaltung gelesen, und sie hat anschließend gesagt:

„Ich habe das Buch „NEŽÁDOUCÍ“ von Oskar Georg Siebert von dem Verleger Pavel Mészáros schon vor einer Woche, aber nicht nur zum Lesen sondern auch für eine Beurteilung, erhalten. Als ich das Buch zu lesen angefangen habe, konnte ich nicht aufhören. Das Buch

habe ich, wie man sagt, „in einem Atemzug“ gelesen. Sehr interessantes Thema und die einzelnen Geschichten sind sehr gut und interessant erzählt. Der Leser ist in die Geschichten richtig einbezogen. Oft habe ich ein Gefühl gehabt, als hätte ich selbst diese Geschichten schon erlebt. Das Buch, das als ein autobiografischer Roman geschrieben ist, ist auch gleichzeitige eine Warnung - eine Warnung für uns Alle, aber ohne erhobenen Finger. Ich musste über den Inhalt des Buches oft nachdenken und ich hätte zum Schluss einen Wunsch. Einen Wunsch nicht nur, dass dieses Buch viele Menschen lesen sollten, sondern das Buch sollte ein Filmemacher oder Drehbuchautor lesen und anschließend auch verfilmen. Das hätte nicht nur das Buch sondern auch der Buchautor verdient. Als Herr Mészáros mich gefragt hat, ob ich bereit wäre, für das Buch die Aufgabe der Taufpatin zu übernehmen, habe ich ohne zu überlegen gleich zugesagt.“

Nach dieser beeindruckenden Rezension des Buches hat der Verleger Pavel Mészáros die Flasche Sekt geöffnet und mit seiner Mitarbeiterin den anwesenden Gästen die Sektgläser gefüllt.

Frau Mgr. Linhartová hat kurze Wünsche für das Buch ausgesprochen und dabei aus ihrem Glas ein paar Tropfen Sekt über das Buch gegossen.

Das Buch, mit dem leichten Geschmack nach dem Sekt, durfte der Buchautor signieren und das Buch bleibt bei dem Verleger in seinem Archiv.

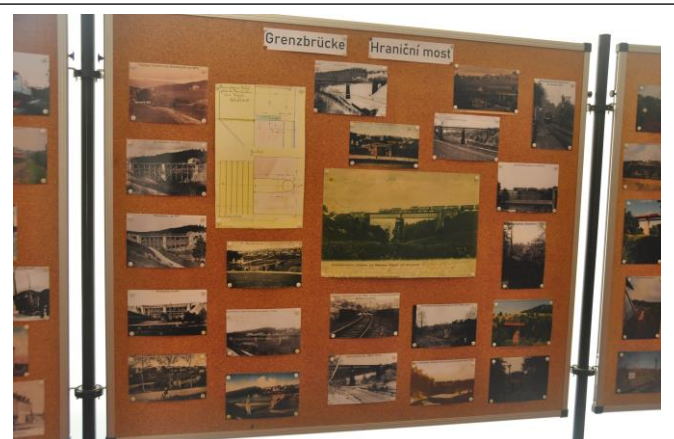
Obwohl Oskar Georg Siebert schon mehrere Bücher auf den Buchmarkt gebracht hat, hat er noch nie so eine „Buchtaufe“ erlebt und noch nie so viele Worte voller Lob und Anerkennung für sein Buch, gehört. Es war für Herrn Siebert sicherlich eine Bestätigung, wenn man nach seiner erbrachten Leistung auch einmal geehrt wird.

Ein Wochenende im Zeichen der Schiene

von Ulrich Möckel



Vor 150 Jahren war es, als am 1. August 1872 die Eisenbahnlinie Komotau – Weipert ihren regulären Betrieb aufnahm. Lediglich zwei Tage später konnte diese Strecke



Schautafeln aus der Bahngeschichte im Pavillon der „Gemeinsamen Mitte“ in Bärenstein

nach Annaberg weitergeführt und an die bereits seit 1. Februar 1866 bestehende Eisenbahnstrecke Annaberg – Chemnitz angeschlossen werden. Somit war eine bedeutende Verkehrsachse zwischen Sachsen und Böhmen über den Erzgebirgskamm fertiggestellt. An dieses Ereignis wurde am 13. und 14. August sowohl in Vejprty/Weipert als auch in Bärenstein erinnert. Während in Vejprty/Weipert am Samstag ein aus Prag kommender historischer Personenzug eintraf, konnten die Besucher



Treffen unterschiedlicher Generationen in Cranzahl

im Pavillon der „Gemeinsamen Mitte“ eine interessante Fotoausstellung über die Strecke Annaberg – Weipert bestaunen. Dabei ließ allein die Größe des Grenzbahnhofes Weipert erkennen, welche große Bedeutung diese Eisenbahnverbindung einst hatte, und auch welche Wirtschaftskraft die Stadt Weipert selbst besaß. Erstaunlich war, dass ein Schienentransportunternehmen in Vejprty/Weipert mit moderner und historischer Technik vertreten, auf Nachwuchssuche für Lokführer war.

Nicht weniger interessant ging es auf dem an der 150-jährigen Strecke liegenden Bahnhof Cranzahl zu. Die Fichtelbergbahn feierte ebenfalls an dem Wochenende ihr 125-jähriges Jubiläum. Da auf ihr traditionell noch immer mit Dampflokomotiven gefahren wird, trafen sich diese mit den modernen Triebzügen der Erzgebirgsbahn. Auch die Oldtimerfans kamen auf ihre Kosten. Eine Vielzahl

hervorragend restaurierter Fahrzeuge konnten bestaunt werden und versetzten die Besucher etwa 5 Jahrzehnte zurück. Am Lokschuppen in Oberwiesenthal drehte sich hingegen fast alles um die Dampfzöcher, die wertvollsten Stücke der traditionsreichen Schmalspurbahnen. Was vor 150 oder 125 Jahren als Fortschritt begann, wurde im Laufe der Zeit leider zum „alten Eisen“ und gerade im Bereich des Gütertransportes wäre dies bei heutigen Treibstoffpreisen und den ökologischen Zielen der Gesellschaft ein wirkungsvoller Beitrag. Es bleibt abzuwarten, ob und wann die Eisenbahn wieder die Bedeutung erlangt, die ihr auch heute noch zustünde. Der Eisenbahnbau im Erzgebirge war schon immer eine technische Meisterleistung, die durch die oftmals sehr schwere Arbeit vieler Menschen realisiert wurde. Auch nach vielen Jahrzehnten können wir vor deren Wissen und Können nur den Hut ziehen.

Randnotizen aus Tschechien

Volkswagen-Batteriefabrik in Pilsen: Regierung gibt grünes Licht

Die tschechische Regierung hat bei ihrer Kabinettsitzung am Mittwoch beschlossen, ein derzeit vom Militär genutztes Gelände in der Nähe von Plzeň / Pilsen künftig als Gewerbefläche auszubauen. Das Grundstück mit einer Fläche von etwa 400 Hektar ist derzeit im Besitz des Verteidigungsministeriums. Demnächst soll es an den Kreis Pilsen übergeben werden.

Auf der Gewerbefläche auf dem Reserve-Flughafen der Armee könnte eine Gigafabrik für Batterien entstehen, welche der Volkswagen-Konzern errichten möchte. Der Kreis Pilsen rechnet mit einer Investition von 120 Milliarden Kronen (4,9 Milliarden Euro) und neu entstehenden Arbeitsplätzen für 4500 Menschen. Ob die Fabrik in Tschechien gebaut wird, ist derzeit aber noch unklar. (Radio Prag [RP] 28.7.2022)

Bürgerinitiative übergibt Petition gegen potentielle Batteriefabrik in Pilsen

Dem Kreisamt Pilsen wurde am Mittwoch eine Petition gegen den Bau einer sogenannten „Gigafactory“ auf dem Gelände des Flughafens Pilsen, Plzeň-Líně, übergeben. Die von drei Politikern initiierte Petition unterzeichneten 8200 Menschen. Die beteiligten Bürger klagten nicht nur

über mangelnde Informationen zu dem geplanten Projekt, sondern auch über die angedachte Einstellung des Luftrettungsdienstes vor Ort.

Das 400 Hektar große Areal dient derzeit vor allem der tschechischen Armee als Reserveflughafen. Seit mehreren Monaten wird darüber spekuliert, dass auf dem Gelände eine Fabrik zur Herstellung von Batterien für Elektroautos entstehen könnte. Die politische Führung des Kreises Pilsen und auch die tschechische Regierung unterstützen das Projekt. Unter anderem erhofft man sich Tausende neue Arbeitsplätze. (RP 17.8.2022)

Eintritt am Prebischtor? Politiker fordert kostenlosen Zugang für die Öffentlichkeit

Der Abgeordnete des tschechischen Senats Zbyněk Linhart (parteilos) fordert, dass der Staat ein neues System finden soll für den Zugang zum Prebischtor in der Böhmisches Schweiz. Um die Touristenattraktion zu besuchen, wird normalerweise ein Eintrittsgeld von 95 Kronen (3,85 Euro) Eintritt fällig. Dies nimmt das Privatunternehmen Paal ein, welches am Prebischtor das Ausflugslokal Sokolí hnízdo betreibt. Der Nationalpark, zu dem die Felsformation gehört, erhält keine der Einnahmen.

Dem Nachrichtenserver SeznamZprávy zufolge ist das Unternehmen Paal in russischen und ukrainischen Händen. Ein Sprecher des Nationalparks teilte am Freitag mit, auch er halte die Situation für problematisch. Zbyněk Linhart zufolge könnte der tschechische Staat den Besitzern des Lokals drohen, eine öffentliche Alternativroute zum Prebischtor zu bauen, um so eine geeignete Verhandlungsposition zu erzielen. Laut der Tourismusagentur CzechTourism steht das Prebischtor auf Rang 35 der meistbesuchten Orte Tschechiens. Aufgrund des Waldbrandes in der Böhmisches Schweiz kann es derzeit nicht besucht werden. (RP 29.7.2022)

Tschechien stellte mehr als 403.000 Geflüchteten aus der Ukraine Sondervisa aus

Tschechien hat am Freitag 784 Geflüchteten aus der Ukraine Sondervisa ausgestellt. Seit dem Beginn der russischen Invasion im Februar dieses Jahres haben insgesamt 403.347 Geflüchtete aus der Ukraine Sondervisa bekommen. Bei der Fremdenpolizei meldeten sich am Freitag 1776 Flüchtlinge, seit dem Beginn des Kriegs sind es insgesamt 383.996 Geflüchtete. Bei der Polizei muss jedoch nicht der Aufenthalt von Kindern unter 15 Jahren gemeldet werden. Dem Innenministerium zufolge sind rund 30 Prozent der Geflüchteten Kinder. Mit dem Sondervisum können die Kriegsflüchtlinge ein Jahr in Tschechien bleiben.

Das Visum gewährt den uneingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt, zu Bildung und zu gesundheitlicher Versorgung. Auf die Gesundheitsversicherung haben die Geflüchteten Anspruch höchstens 150 Tage seit der Ausstellung des Visums. Der Staat hört in diesen Tagen auf, die Versicherung für Geflüchtete automatisch zu zahlen, die in den ersten Tagen nach dem Beginn der russischen Invasion nach Tschechien gekommen sind. Auch weiterhin bezahlt der Staat die Versicherung für Studenten bis 26 Jahre, für Eltern, die sich um Kinder kümmern, für Personen mit Behinderung und für Personen, die beim Arbeitsamt registriert worden sind. Für diejenigen, die Arbeit gefunden haben, bezahlt der Arbeitgeber die Versicherung. Dem Arbeitsministerium zufolge haben über 95.000 Geflüchtete in Tschechien Arbeit gefunden. (RP 30.7.2022)

Bei Spendensammlungen für Bewohner der Böhmisches Schweiz kamen 260.000 Euro zusammen

Bei den Spendensammlungen für die vom Brand betroffenen Gemeinden in der Böhmisches Schweiz kamen bisher und 6,5 Millionen Kronen (260.000 Euro) zusammen. Der Großteil der Spenden wurde auf der Plattform Donio gesammelt. Die Spendensammlung wurde vom Senator und Vorsitzenden der gemeinnützigen Gesellschaft Böhmisches Schweiz, Zbyněk Linhart (Stan), am Dienstag initiiert.

Am Mittwoch begann die Spendensammlung, die von der Caritas Litoměřice / Leitmeritz durchgeführt wird. (RP 31.7.2022)

Bester tschechischer Bio-Wein kommt von Winzerei aus Mikulov

In Tschechien ist der beste Bio-Wein des Jahres gekürt worden. Auf den ersten Platz kam die Gewürztraminer-Auslese 2019 der Winzerei Víno Marcinčák aus Mikulov / Nikolsburg in Südmähren. Die Wahl traf eine Fachjury am Montag. Víno Marcinčák erhielt auch den Preis für den besten Bio-Weißwein, und zwar für den Riesling 2018

VOC Mikulov, sowie für den besten Rotwein, in dem Fall der Blaufränkische Strohwein 2017.

Beim Wettbewerb Biovino haben die Experten in diesem Jahr 76 Weine aus Böhmen und Mähren bewertet. Dabei vergaben sie 47 goldene Medaillen und 21 silberne. (RP 1.8.2022)

Umfrage: Jeder fünfte Mensch in Tschechien hat häusliche Gewalt erlebt

Etwa jeder fünfte Mensch in Tschechien hat häusliche Gewalt erlebt – ob physischer, sexueller, psychischer oder finanzieller Natur. Dies geht aus einer Internet-Umfrage hervor, die das Meinungsforschungsinstitut Ipsos gemacht hat. Dabei sind Frauen dreimal häufig betroffen. Insgesamt 30 Prozent der Teilnehmerinnen schilderten Erfahrungen mit häuslicher Gewalt, bei den Teilnehmern waren es nur zwölf Prozent.

Weiter brachte die Umfrage zutage, dass zwei Drittel der Fälle in einer Partnerschaft geschehen sind. Mehr als 17 Prozent erlebten die Gewalt als Kinder oder Jugendliche. Nur jeder fünfte Fall wurde der Polizei gemeldet. An der Umfrage nahmen Ende Juli und Anfang August insgesamt 1050 Menschen ab 18 Jahren teil. (RP 4.8.2022)

Studie: Wohnungsmieten in Tschechien steigen weiter an

Die Wohnungsmieten in Tschechien steigen weiter an. Laut einer Analyse dreier Immobiliengesellschaften liegen die Mieten bereits über der Höhe von 2019 und würden beständig wachsen. Im Jahresvergleich legte der Quadratmeterpreis im Durchschnitt hierzulande um elf Prozent zu, wie aus den Daten des Immobilienportals Realitymix.cz hervorgeht. In Prag müssen Mieter rund 360 Kronen (14,60 Euro) je Quadratmeter zahlen.

Als Grund für die Entwicklung nennen die Analysten die schnelle Abnahme von Angeboten auf dem Markt seit den Corona-Zeiten. Die Studie wurde von den Immobiliengesellschaften Trigema, Skanska Reality und Central Group erstellt. (RP 4.8.2022)

Anteil von Ausländern in Tschechien steigt erstmals über sechs Prozent

Der Anteil von Ausländern an der Bevölkerung in Tschechien ist im vergangenen Jahr erstmals über sechs Prozent gestiegen. Dies geht aus dem Regierungsbericht zur Migration und Integration von Ausländern hervor. Demnach lebten zu Ende 2021 insgesamt 660.859 Menschen mit fremdem Pass legal in Tschechien.

Zwei Drittel der Ausländer kamen aus Ländern außerhalb der EU, vor allem aus der Ukraine, Vietnam und Russland. Von den EU-Europäern waren die meisten aus der Slowakei. Hauptgrund für den Anstieg an Menschen mit fremdem Pass war die Arbeitsmigration. (RP 6.8.2022)

Nationalmuseum in Prag erhält Fragment aus Atombombenkuppel von Hiroshima

Das Nationalmuseum in Prag hat ein Fragment aus der „Atombombenkuppel“ in Hiroshima erhalten. Das Gebäude, das heute als Friedensdenkmal gilt und noch so dasteht wie kurz nach der Detonation am 6. August 1945, wurde vom tschechischen Architekt Jan Letzel entworfen. Zum 77. Jahrestag des amerikanischen Atombombenabwurfs auf Hiroshima haben der Direktor des Nationalmuseums in Prag, Michal Lukeš, und der japanische Botschafter in Tschechien, Hideo Suzuki, das neue Ausstellungsstück enthüllt.

Das Fragment der „Atombombenkuppel“ war 2015 dem damaligen Vorsitzenden des tschechischen Abgeordnetenhauses, Jan Hamáček (Sozialdemokraten), vom Rektor der Universität in Hiroshima als Gastgeschenk überreicht worden. Das Stück war im Fluss nahe dem zerbombten Haus gefunden worden und anschließend von radioaktiver Strahlung befreit worden. (RP 6.8.2022)

Rechnungshof: Kosten für Schienenerneuerung haben sich seit 2013 verdoppelt

Die Erneuerung des Schienennetzes in Tschechien hat mehrere Jahre Verspätung. Ihre Kosten haben sich darum im aktuellen Projektzeitraum fast verdoppelt. Darüber informiert ein Bericht des Obersten Rechnungshofes, der am Montag vorgelegt wurde.

Die Behörde hat überprüft, wie Verkehrsministerium und Schienenverwaltung staatliche sowie europäische Gelder verteilen. Demnach waren 2013 die Gesamtkosten für 59 vorrangige Projekte noch mit 226,5 Milliarden Kronen (heute 9,2 Milliarden Euro) berechnet worden. Aktuell würde allerdings schon mit 441 Milliarden Kronen (18 Milliarden Euro) gerechnet, heißt es in der Studie. Bis Mitte vergangenen Jahres seien zudem nur etwa ein Viertel aller Projekte erfüllt gewesen. Das Verkehrsministerium führt dafür externe Faktoren, wie etwa Projektänderungen durch behördliche Verfahren an. (RP 8.8.2022)

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie schon vier Millionen Infizierte in Tschechien

Am Montag wurden in Tschechien 2958 neue Corona-Fälle gemeldet. Damit wurden seit dem Ausbruch der Pandemie im März 2020 hierzulande insgesamt schon mehr als vier Millionen Infektionen registriert. Weitere knapp 292.000 positive Testergebnisse werden als Re-Infektionen klassifiziert. Dies geht aus den aktuellen Daten des Gesundheitsministeriums hervor.

Bisher sind in Tschechien zudem fast 40.600 Menschen an oder mit einer Corona-Infektion gestorben. Laut früheren Angaben des tschechischen Statistikamtes (ČSÚ) war Covid-19 im vergangenen Jahr hierzulande die häufigste Todesursache. (RP 9.8.2022)

Zahl der Touristen in Tschechien immer noch nicht auf Vor-Corona-Niveau

Im zweiten Halbjahr dieses Jahres wurden in den Hotels, Pensionen und Campingplätzen Tschechiens etwa fünf Millionen Touristen untergebracht. Damit ist immer noch nicht wieder das Niveau vor der Corona-Pandemie erreicht. Denn im Vergleichszeitraum des Jahres 2019 waren noch 5,8 Millionen Gäste registriert worden. Im Jahresvergleich, also von 2021 auf 2022, konnte für das zweite Halbjahr allerdings ein Anstieg von 229 Prozent verbucht werden. Dies belegen die Daten, die das tschechische Statistikamt (ČSÚ) am Dienstag veröffentlicht hat.

Die Zahl der Übernachtungen betrug im zweiten Quartal insgesamt etwa 12 Millionen Nächte. Damit stieg dieser Wert seit dem Vorjahr um 190 Prozent an. Die Unterkunftseinrichtungen wurden vor allem von einheimischen Touristen genutzt, deren Zahl mit 3,1 Millionen angegeben wird. Mit gut 25 Prozent kamen die meisten ausländischen Gäste aus Deutschland. (RP 9.8.2022)

Energieunternehmen ČEZ macht im ersten Halbjahr Reingewinn von umgerechnet 1,4 Milliarden Euro

Das teilstaatliche Energieunternehmen ČEZ verbucht für das erste Halbjahr einen Reingewinn von 33,6 Milliarden Kronen (1,4 Milliarden Euro). Im Jahresvergleich ist dies ein Anstieg um 32 Milliarden Kronen (1,3 Milliarden Euro). Das Betriebsergebnis erhöhte sich um 21 Prozent auf 130,5 Milliarden Kronen (5,3 Milliarden Euro). Darüber informierte das Unternehmen am Dienstag in einer Pressemitteilung.

Der Betriebsgewinn vor allen Abzügen stieg damit seit dem Vorjahr um knapp 88 Prozent auf nun 59,3 Milliarden Kronen (2,4 Milliarden Euro) an. Als Grund werden die enormen Preissteigerungen im Großhandel angeführt. ČEZ erwartet nun einen Ganzjahresreingewinn von 60 bis 65 Milliarden Kronen (2,45 bis 2,65 Milliarden Euro). (RP 9.8.2022)

Ausgestorben geglaubte Pflanze im Altvatergebirge entdeckt

Botaniker haben bei Forschungsarbeiten im Altvatergebirge eine dort als ausgestorben geltende Pflanze entdeckt. In dem für die Öffentlichkeit gesperrtem Felsengebiet des „Großen Kessels“ (Velký kotol) stießen die Wissenschaftler auf die Haarstielige Segge. In Tschechien wächst sie eigentlich nur noch im Riesengebirge, im Altvatergebirge wurde sie zuletzt 1951 gesichtet. Dies teilte der Botaniker Radek Štencl von der Verwaltung des Landschaftsschutzgebietes der Presseagentur ČTK mit.

Die Experten haben vor Ort zudem die stark gefährdete Zwergmispel gefunden, und das erstmals seit 60 Jahren. Der Große Kessel gehört zum Nationalen Naturschutzgebiet Pradě / Altvater und zählt zu den botanisch wertvollsten Gebieten Tschechiens. (RP 9.8.2022)

Tschechischer Senat billigt Verbot von Einweg-Plastik

Der tschechische Senat hat am Mittwoch das Verbot von Einwegverpackungen aus Plastik beschlossen. Das entsprechende Gesetz, das von der Abgeordnetenkammer bereits genehmigt wurde, wurde von 49 der 69 anwesenden Senatoren unterstützt.

Damit werden die Herstellung und der Verkauf von Einwegplastikbesteck, -tellern, -strohhalm und anderen Produkten hierzulande verboten und die entsprechende EU-Richtlinie in Tschechien mit einem Jahr Verspätung umgesetzt. Nach Angaben des Umweltministeriums dürfte dies den Verbrauch dieser Kunststoffprodukte um etwa 1,77 Milliarden Stück pro Jahr verringern. (RP 10.8.2022)

Analyse: In Prag leben rund 300.000 Menschen mehr als offiziell angegeben

Die Hauptstadt hat mehr Einwohner als in der offiziellen Volkszählung angegeben. Nach einer Analyse des Prager Instituts für Planung und Entwicklung (IPR) sind es rund 300.000 Menschen mehr als die offiziellen 1,3 Millionen. Das Institut ermittelte die Zahl der Einwohner auf der Grundlage anonymer Daten von Mobilfunkbetreibern.

Die Zahl der ständigen Einwohner Prags liegt laut IPR-Leiter Ondřej Boháč bei etwa 1,6 Millionen. Wenn man die Einwohner der mittelböhmischen Region mitzähle, die täglich zur Arbeit nach Prag pendelten, seien es sogar 1,8 Millionen Menschen, wie Boháč gegenüber der Presseagentur ČTK sagte. Dies bringe höhere finanzielle Anforderungen an die Stadt, die unter anderem öffentliche Verkehrsmittel, Parkplätze, Wohnungen, Ärzte und

Kindergärten bereitstellen müsse, betonte der Institutsleiter. (RP 10.8.2022)

Boulevardblatt Blesk [ähnlich der deutschen BILD-Zeitung] weiter meistgelesene Tageszeitung in Tschechien

Das Boulevardblatt Blesk ist weiter die meistgelesene Tageszeitung in Tschechien. Dies geht aus den Daten des Verbandes der Verleger für die erste Hälfte dieses Jahres hervor. Demnach verkaufte Blesk im Schnitt pro Tag 676.000 Exemplare. Auf dem zweiten Platz folgte die Mladá fronta Dnes, die zum Medienkonzern Mafra gehört, der vom umstrittenen Ex-Premier Andrej Babiš (Partei Ano) gegründet wurde. Von ihr gingen täglich im Schnitt 434.000 Exemplare über die Ladentische.

Die meistgelesene kostenlose Tageszeitung war Metro, ebenfalls von Mafra herausgegeben. Für sie fanden sich pro Tag im Schnitt 353.000 Leser. Insgesamt ist Mafra der stärkste Medienkonzern in Tschechien und erreicht mit seinen Zeitungen und Zeitschriften täglich bis zu 3,23 Millionen Menschen. Dahinter folgen das Czech News Center (u. a. Blesk) mit 3,08 Millionen Lesern und Vltava Labe Media (regionale Tageszeitungen Deníky) mit 2,64 Millionen Lesern. (RP 11.8.2022)

Kontrolleure mit Qualität der Treibstoffe in Tschechien zufrieden

Die Qualitätskontrolle der in Tschechien verkauften Treibstoffe erreichte in der ersten Hälfte dieses Jahres das beste Ergebnis seit 2001, dem Beginn der regelmäßigen Abnahme durch die Handelsinspektion. Nur ein halbes Prozent der eingeholten Proben wurde als ungenügend bewertet. Im vergangenen Jahr betraf dies noch 1,2 Prozent. In nur zwei Fällen sprachen die Kontrolleure ein Verkaufsverbot aus. Darüber informierte die Handelsinspektion am Freitag in einer Pressemitteilung. Für die aktuelle Analyse wurden in der Zeit von Januar bis Juni dieses Jahres landesweit insgesamt 1308 Proben genommen. Kontrolliert wurden Benzin, Dieseldraftstoff, Flüssiggas (LPG) und komprimiertes Erdgas (CNG). (RP 12.8.2022)

Wieder mehr Braunkohle in Tschechien gefördert

Im ersten Halbjahr 2022 wurden in Tschechien insgesamt 16,42 Millionen Tonnen Braunkohle gefördert. Dies bedeutet im Jahresvergleich einen Anstieg um 20 Prozent. Hingegen sank der Abbau von Steinkohle um fast die Hälfte auf insgesamt 709.000 Tonnen. Diese Statistik hat das Ministerium für Industrie und Handel am Freitag veröffentlicht.

Landesweit ist nur noch eine Steinkohlegrube in Betrieb, nämlich der Schacht „ČSM“ bei Karviná / Karwin. Er sollte ursprünglich Mitte 2023 geschlossen werden, die staatliche Betreiberfirma OKD verlängerte den Betrieb aber bis Ende kommenden Jahres. Zudem laufen noch Verhandlungen zum weiteren Aufschub der Schließung. (RP 12.8.2022)

Entschädigungszahlung für Frau, deren deutscher Vater 1949 an tschechoslowakischer Grenze erschossen wurde

Das tschechische Justizministerium zahlt 100.300 Kronen (4115 Euro) an eine Frau aus, deren Vater – damals Inhaber der DDR-Staatsbürgerschaft – 1949 von tschechoslowakischen Grenzsoldaten erschossen worden war. Darüber informierte der Anwalt der Frau am Freitag die Presseagentur ČTK. Ein Ministeriumssprecher

bestätigte die Meldung und fügte an, dass das zugrunde liegende Entschädigungsgesetz mehrere Jahre nicht mehr erneuert worden wäre und die zugesprochene Summe deswegen heute einen niedrigeren realen Wert habe.

Das Opfer, Franz Stauber, war im Oktober 1949 gemeinsam mit anderen Forstarbeitern auf der bayerischen Seite der Grenze tätig. Weil er etwa zwei Meter weit auf tschechoslowakisches Gebiet gelangt war, wurde er von den Grenzsoldaten festgenommen. Als sich Stauber losriss und zur Grenze zurücklief, eröffneten die Grenzer das Feuer. (RP 12.8.2022)

Absturz von historischem Flugzeug bei Flugshow in Cheb: Pilot stirbt

Beim Flugtag in Cheb / Eger ist am Sonntag der Pilot eines historischen Flugzeuges ums Leben gekommen. Seine Maschine stürzte auf den Teil eines Hauses. Eine weitere Person wurde verletzt. Die Flugshow wurde umgehend beendet.

Bei dem Flugzeug handelte es sich um eine Hawker Hurricane Mk.IV., die im Zweiten Weltkrieg von der britischen Royal Air Force eingesetzt wurde. Einem Sprecher der Flugshow zufolge handelte es sich weltweit um das letzte erhaltene flugbereite Modell dieser Serie. (RP 14.8.2022)

Tschechien startet Kinder-Sondergeld als Inflationshilfe

In Tschechien kann seit Montag ein einmaliges Kinder-Sondergeld beantragt werden. Dies soll Familien dabei helfen, die steigenden Kosten aufgrund der Inflation zu meistern. Das Sondergeld ist für Familien gedacht, deren Brutto-Jahreseinkommen im vergangenen Jahr unter einer Million Kronen (40.920 Euro) lag. Die Höhe der Zahlungen liegt bei 5000 Kronen (205 Euro) pro Kind bis 18 Jahre.

Den Schätzungen nach dürfte rund 1,6 Millionen Mal das Kinder-Sondergeld ausgezahlt werden. Der Antrag dafür kann online auf der Website des Arbeits- und Sozialministeriums gestellt werden oder persönlich auf den kommunalen und regionalen Ämtern. (RP 15.8.2022)

Shanghai-Ranking: Acht tschechische Universitäten unter besten 1000 Hochschulen der Welt

Acht tschechische Universitäten befinden sich in diesem Jahr im sogenannten Shanghai-Ranking der besten 1000 Hochschulen der Welt. Dies ist eine mehr als im vergangenen Jahr. Am höchsten wird von ihnen die Prager Karlsuniversität geführt, und zwar auf dem geteilten Platz 301 bis 400. Die Top ten des Rankings dominieren amerikanische und britische Universitäten, mit Harvard an der Spitze.

Das Shanghai-Ranking wird seit 2003 erstellt und heißt offiziell Academic Ranking of World Universities (ARWU). Die Bewertung erfolgt anhand von sechs Indikatoren, den Schwerpunkt bildet dabei die Forschung.

Zu den besten drei tschechischen Hochschulen gehören neben der Karlsuniversität noch die Masaryk-Universität in Brno / Brunn (geteilter Platz 401 bis 500) und die Palacký-Universität in Olomouc / Olmütz (geteilter Platz 701 bis 800). (RP 15.8.2022)

Polizei stuft Brand in Böhmischer Schweiz als Straftat ein

Die tschechische Polizei ermittelt in Bezug auf den Brand in der Böhmischen Schweiz unter der Annahme einer

Straftat. Bisher war sie von Fahrlässigkeit ausgegangen. Entsprechende Berichte des öffentlich-rechtlichen Tschechischen Fernsehens hat am Dienstag eine Polizeisprecherin gegenüber der Presseagentur ČTK bestätigt. Demnach sei der Anfangsverdacht aufgrund der bisher zugänglichen Informationen neu eingestuft worden. Der größte Waldbrand in der Geschichte der Tschechischen Republik war am 24. Juli ausgebrochen und hatte sich bis auf eine Fläche von 1060 Hektar ausgebreitet. Während der Löscharbeiten mussten Bewohner aus Hřensko / Herrnskretsch und Vysoká Lípa / Hohenleipa evakuiert werden. (RP 16.8.2022)

Millionensubvention des Umweltministeriums zur Beseitigung der Brandschäden in Böhmischer Schweiz

Das tschechische Umweltministerium und der Staatliche Umweltfonds stellen 100 Millionen Kronen (vier Millionen Euro) bereit für die Beseitigung der Brandschäden in der Böhmischen Schweiz. Wie es in einer Presseerklärung vom Freitag heißt, solle das Geld zur Erneuerung der Infrastruktur eingesetzt werden, aber auch für präventive Maßnahmen in den betroffenen Gemeinden, um sich auf ähnliche Ereignisse besser vorzubereiten. Gefördert werden außerdem Sicherungsarbeiten an den Felsen, die wegen der hohen Temperaturen des Feuers absturzgefährdet sind.

Den Antrag auf die Subventionen können alle Städte und Gemeinden stellen, die im Katastrgebiet des Nationalparks Böhmische Schweiz liegen, zudem die Nationalparkverwaltung sowie die Kreisverwaltung Ústí nad Labem / Aussig. (RP 19.8.2022)

Finanzministerium: Gasvorräte Tschechiens sollten bis August nächsten Jahres reichen

Falls es zu einem Lieferstopp von Erdgas aus Russland nach Europa kommt, reichen die Vorräte Tschechiens für etwa elf Monate, also bis August kommenden Jahres. Darüber informierten am Freitag der tschechische Finanzminister, Zbyněk Stanjura (Bürgerdemokraten), und sein Abteilungsleiter für Wirtschaftspolitik, David Prušvic, die Presse. Die Prognose setze aber einen durchschnittlich kalten Winter voraus. Zudem sei die Vorgabe der Europäischen Kommission, 15 Prozent des bisherigen Gasverbrauchs einzusparen, in der Rechnung ebenfalls schon berücksichtigt, hieß es weiter.

Schon am Mittwoch hatte Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten) verkündet, dass Tschechien ausreichend Gasreserven habe. Industrie- und Handelsminister Jozef Síkela (parteilos) hatte aber eingeräumt, dass in bestimmten Phasen eine teilweise Beschränkung der Privathaushalte aus Solidarität für den Weiterbetrieb der Wirtschaft notwendig werden könnte. (RP 19.8.2022)

Poesiomaten erinnern an Vertreibung der Deutschen aus ehemaligem Sudetengebiet

In den Kreisen Karlovy Vary / Karlsbad und Hradec Králové / Königgrätz erinnern insgesamt sieben Poesiomaten an die ehemalige deutsche Bevölkerung im Sudetenland. Die Säulen mit integriertem Lautsprecher geben Gedichte, Lieder oder auch charakteristische Töne der Umgebung wieder. Im Juli wurde jeweils ein Poesiomat in der Nähe von den Kirchen in Vrchní Orlice / Hohen-Erlitz im Adlergebirge sowie im verschwundenen Dorf Skoky bei Žlutice / Maria Stock eingeweiht.

Die Kunstinstallationen gehen auf eine Initiative des Prager Kulturschaffenden und Clubbetreibers Ondřej Kobza zurück. Unterstützt wird er vom Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds sowie von örtlichen Vereinen. Der erste Poesiomat wurde 2015 am Prager Náměstí míru / Platz des Friedens aufgestellt. Inzwischen gibt es schon etwa 25 dieser Lautsprecher-Säulen in Tschechien und dem Ausland. (RP 20.8.2022)

Gedenken an Einmarsch der Warschauer-Pakt-Truppen in der ČSSR 1968

Am Sonntag wird in Tschechien dem 54. Jahrestag der Niederschlagung des Prager Frühlings gedacht. Überall im Land finden Zusammentreffen, Ansprachen von Politikern oder auch Gedenkpicknicks und Konzerte statt. Vertreter der Staatsführung und Zeitzeugen kommen am Vormittag traditionell vor dem Gebäude des Tschechischen Rundfunks (ČRo) in Prag zusammen. Die Kranzniederlegung begleiten Reden von Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten), den stellvertretenden Vorsitzenden der beiden Parlamentskammern, dem Prager Oberbürgermeister Zdeněk Hřib (Piraten) sowie dem ČRo-Generaldirektor René Zavoral.

Der Einmarsch der Warschauer-Pakt-Truppen begann in der Nacht vom 20. auf den 21. August 1968. Schon am ersten Tag der Okkupation starben Dutzende Bewohner der Tschechoslowakei. (RP 21.8.2022)

Tschechien als Transitland: Flüchtlingszahlen steigen deutlich

Die Zahl der Migranten, die über die slowakische Grenze in die Tschechische Republik kommen, hat in diesem Jahr deutlich zugenommen. Die meisten von ihnen sind Syrer, die aus der Türkei kommen und nach Deutschland oder Österreich wollen. Dies teilten Innenminister Vít Rakušan (Bürgermeisterpartei Stan) und Polizeipräsident Martin Vondrášek auf einer Pressekonferenz am Dienstag mit.

Laut ihren Aussagen hat das Innenministerium die Zahl der Plätze in Flüchtlingseinrichtungen erhöht und will die Sanktionen für Schleuser verschärfen. Der letzte Ausweg wäre demzufolge die Wiedereinführung von Kontrollen an der Grenze zur Slowakei.

Die Zahl der Flüchtlinge, die Tschechien als Transitland nutzen, erreichte in diesem Jahr bis zum 21. August 3651. Im vergangenen Jahr waren es insgesamt 1330 Flüchtlinge, in den Jahren zuvor lagen die Zahlen zwischen 200 und 400. (RP 23.8.2022)

Tschechischer Staat hat bisher 500 Millionen Euro für Versorgung ukrainischer Geflüchteter aufgewandt

Der tschechische Staat sowie die Verwaltungen der Kreise und Gemeinden haben im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine bis Ende Juli schon insgesamt 12,6 Milliarden Kronen (510 Millionen Euro) ausgegeben. Davon stammten 10,5 Milliarden Kronen (430 Millionen Euro) aus dem Staatshaushalt. Das meiste Geld, nämlich 6,3 Milliarden Kronen (260 Millionen Euro) wurde für Unterstützungszahlungen aufgewendet sowie für weitere Ausgaben des Ministeriums für Arbeit und Soziales. Dies teilte das Finanzministerium der Presseagentur ČTK auf Anfrage mit. In der Bilanz seien aber noch nicht alle Ausgaben der Kreise und Gemeinden enthalten, hieß es weiter.

Parallel dazu informierte am Mittwoch auch die Verteidigungsministerin Jana Černochová (Bürgerdemokraten), dass Tschechien der Ukraine in den sechs Monaten seit Kriegsausbruch Waffen und

Armeematerial im Gesamtwert von 3,8 Milliarden Kronen (150 Millionen Euro) zur Verfügung gestellt habe. (RP 24.8.2022)

Vertrauen der Unternehmer in tschechische Wirtschaft sinkt weiter

Das Vertrauen in die tschechische Wirtschaft ist im August im Monatsvergleich das dritte Mal in Folge zurückgegangen. Der Gesamtindex sank um 1,6 Punkte

auf 94,1. Niedriger war der Wert zuletzt im März vergangenen Jahres. Diese Daten veröffentlichte das tschechische Statistikamt am Mittwoch.

Unter den Unternehmern fiel das Vertrauen in allen Branchen zurück und lag mit minus 2,6 Punkte bei 97,6. Allein die Verbraucher zeigten sich eher optimistisch. Nach dem historischen Tief vom Juli legte ihr Vertrauen im August um 3,5 Punkte zu und erreichte einen Index von 77,1. (RP 24.8.2022)

Böhmisches im Internet

Radio Prag hat auch in diesem Monat wieder viele ausführlichere, interessante Berichte erarbeitet, deren Themen in Deutschland kaum publiziert wurden. Deshalb hier eine Auswahl. Welches Thema dabei behandelt wird, ersehen Sie aus dem letzten Teil der aufgeführten Adresse.

<https://deutsch.radio.cz/570-ps-beschlagnahmter-ferrari-soll-tschechischer-polizei-bei-verfolgungsjagden-8757240>

<https://deutsch.radio.cz/hinterhalt-im-wald-theaterwanderung-fingierte-grenzen-zeigt-perfide-stb-8757231>

<https://deutsch.radio.cz/umweltforscher-langfristig-bringt-der-waldbrand-der-boehmischen-schweiz-der-8757322>

<https://deutsch.radio.cz/von-der-fruehgotischen-burg-zum-maechtigen-repraesentationsbau-das-schloss-8757305>

<https://deutsch.radio.cz/vor-190-jahren-pferdeeisenbahn-faehrt-erstmal-zwischen-budweis-und-linz-8757153>

<https://deutsch.radio.cz/waldbrand-boehmischer-schweiz-unter-kontrolle-nationalpark-sichtet-die-schaeden-8757638>

<https://deutsch.radio.cz/das-mallorca-der-tschechen-kroatien-bleibt-nach-wie-vor-beliebtes-reiseziel-8757728>

<https://deutsch.radio.cz/svickova-der-boehmische-rinderlendenbraten-8757695>

<https://deutsch.radio.cz/tatarak-das-rindertatar-8758324>

<https://deutsch.radio.cz/der-eingelegte-hermelin-8758921>

<https://deutsch.radio.cz/veprove-koleno-schweinshaxe-mit-meerrettich-und-senf-8759536>

<https://deutsch.radio.cz/rettung-einer-legende-ski-schanzen-harrachov-koennten-saniert-und-modernisiert-8757809>

<https://deutsch.radio.cz/prag-unter-wasser-die-jahrtausendflut-von-2002-8757667>

<https://deutsch.radio.cz/sommerbilanz-fuer-tschechiens-burgen-und-schloesser-weniger-touristen-als-vor-8758227>

<https://deutsch.radio.cz/inflationsrate-tschechien-erreicht-im-juli-175-prozent-8758317>

<https://deutsch.radio.cz/klimafreundliches-verhalten-ja-aber-massen-stadtbewohner-tschechiens-achten-auf-8758442>

<https://deutsch.radio.cz/aussichtsturm-stephanshoehe-seit-130-jahren-der-schoenste-blick-aufs-8758373>

<https://deutsch.radio.cz/ausbesserung-der-prager-karlsbruecke-mit-methoden-mittelalterlicher-steinmetze-8758807>

<https://deutsch.radio.cz/widerstandsfaehiger-und-vielfaeltiger-tschechiens-forscher-sammeln-regionale-8758990>

<https://deutsch.radio.cz/heilige-staette-archaeologen-untersuchen-huegelgrab-am-berg-rip-8759124>

<https://deutsch.radio.cz/deutsch-tschechischer-kultur-chillout-dresden-erinnert-niederschlagung-des-8759108>

<https://deutsch.radio.cz/prager-fruehling-und-ukraine-parallelen-der-invasion-durch-russische-truppen-8759001>

<https://deutsch.radio.cz/naturschutz-und-it-tschechischer-arbeitsmarkt-bietet-zukunft-gute-chancen-fuer-8759336>

<https://deutsch.radio.cz/18-grad-im-wohnzimmer-tschechische-regierung-erwaegt-temperaturregulierung-beim-8759451>

<https://deutsch.radio.cz/botschafter-rolle-eines-vermittlers-zwischen-eu-und-russland-ist-fuer-berlin-nun-8759657>

<https://deutsch.radio.cz/samtene-scheidung-vor-30-jahren-wurde-die-teilung-der-tschechoslowakei-8759751>

<https://deutsch.radio.cz/tschechisch-gesagt-rettungsdienst-und-notruf-8759740>

„Und heute kann man sie noch schauen, die Ruine Hassenstein“

von Dieter Krauß

In der versunkenen Stadt Preßnitz befand sich direkt am Marktplatz die Druckerei von Karl Wohlrab. Hier erschienen auch zwei Zeitungen, die „Erzgebirgszeitung“ und die „Preßnitzer Zeitung“. Diese stellte allerdings ihr Erscheinen 1938 mit dem Anschluss an Deutschland ein. Vermutlich in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts konnte man dort eine faltbare doppelte Postkarte kaufen. Auf ihr befand sich die Ballade „Hassenstein“, verfasst von Berthold Pöschl aus Reischdorf.

Der Dichter ist auch dadurch bekannt geworden, dass auf seine Anregung hin auf dem Reischberg (Sandberg), im August 1931 ein hölzernes Kreuz, das Schwedenkreuz, gesetzt wurde. Später soll noch ein Gedenkstein hinzugekommen sein. Beides erinnerte an die Schlacht zwischen den Schweden und den Kaiserlichen im Jahre 1641.

In der Ballade geht es recht grausam zu. Der Stoff würde für ein mehrstündiges Stück auf der Bühne ausreichen. So geht es: Die Avarn, verwandt mit den Hunnen, hausen im Lande wie Bluthunde, und der Schlossherr freut sich schon mit seinen Mannen auf den Kampf, auf die Vertreibung der Eindringlinge. Nur eines schmerzt den Grafen sehr, er muss seine Tochter zur Sicherheit in fremder Leute Hände geben. Seine Wahl fällt auf den

Schlosskaplan. „Auf dich da kann ich ganz vertrauen, nimm meine Tochter väterlich an.“ Aber damit war der alte Mann total überfordert. Denn die Tochter hat öfters zu Gaste geladen, viele Knappen und auch manch' Edelmann. Sieben Monate war der Vater nicht zu Hause. Bei seiner Ankunft zu Hause wartete auf ihn eine böse Überraschung.

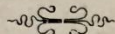
Seine Tochter hatte Angst vor dem Vater, da sie sich jetzt als Mutter sieht. Seine Wut und Rache richteten sich auf den Pater im schwarzen Talar, der das nicht verhindert hatte. Er stach den Getreuen nieder beim Hochaltar. Seine Tochter weihte er dem Hungertod und ehe noch anbrach das Morgenrot, ließ er sie lebendig im Turme einmauern.

Und dann bestieg er sein Ross in voller Rüstung und sprengte von des Schlosses höchster Brüstung hinab und fand sein Grab. Seine Bediensteten überfiel eine fürchterliche Angst. Und alle verließen diesen „schrecklichen Mörderort“.

„Das ist der Ort des Hasses, des Grauen,
Wo man verübt die Menschenpein,
Und heute kann man sie noch schauen,
Die Ruine Hassenstein.“

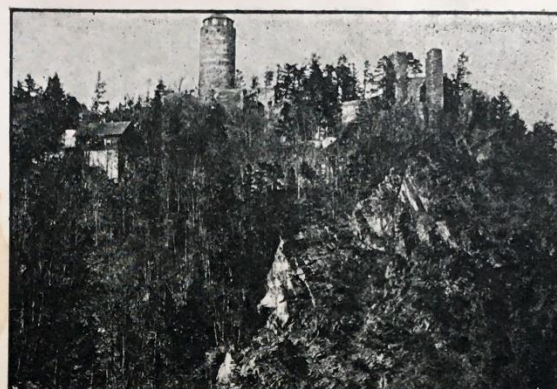
26. Er steigt zu Pferd, in voller Rüstung,
Er sprach: „Teilt euch in meine Hab“
Und von des Schlosses höchster Brüstung,
Sprengt er hinab und fand sein Grab.
27. Der Dienerschaft befiehlt ein Grauen,
An diesem schrecklichen Mörderort,
Die Stätte des Hasses nicht mehr zu schauen,
Trieb sie aus dem Schlosse fort.
28. Das ist der Ort des Hasses, des Grauen,
Wo man verübt die Menschenpein,
Und heute kann man Sie noch schauen,
Die Ruine Hassenstein.

Berthold Pöschl,
Reischdorf.



Druck von Karl Wohlrab in Preßnitz.

Postkarte.



Nachdruck verboten.

Hassenstein.

1. Was hat das heute zu bedeuten,
Daß alles durcheinander läuft,
Daß Bote durch die Örtter reiten,
Und der Großknecht sich im Dorfkrug ersäuft?
2. Durch die Gaue geht die Kunde:
Der Avar der haust im Land,
Hyänen gleichend und wie Bluthunde
Verüben sie nur Mord und Brand.
3. Vom Turm da wehet schon die Fahne,
Ein Zeichen, daß man rüst zum Streit,
Denn schon des Schloßherrn sein Urahne,
Sich stets nur auf den Kampf gefreut.
4. Und bei des Grafen Abschiedsmahl,
Schaut er ringsum in voller Freude,
Daß seine Mannen in großer Zahl
Gerüstet da stehen zum Streite.
5. Nur eines schmerzt den Grafen sehr:
Daß er die Tochter, sein einziges Kind,
Keine Mutter hat sie auch nicht mehr,
Jetzt sich in fremden Leuten Händen befind't.

Ullersgrün (Oldřiš) und Lindig (Lípa) - Siedlungen oberhalb von Merckelsgrün (Merklín)

Text: Pavel Andrš, unter Verwendung von Dokumenten von Michal Urban, in Krušnohorský Herzgebirge Luft, Juni 2022.

Aus dem Tschechischen übersetzt von Josef Grimm

Fotos: Archive des Autors und Michal Urbans

Die beiden ehemals selbstständigen Dörfer haben eine ähnliche historische Entwicklung - nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sie Teil der Gemeinde Merckelsgrün, gleichzeitig gehörten sie immer zur Pfarrei Lichtenstadt und ihr Gebiet war von der Landwirtschaft geprägt. Infolge der Vertreibung der deutschen Bevölkerung nach 1945 begannen sich beide Orte zu entvölkern, und seit den 1980er und 1990er Jahren lässt sich der gegenteilige Trend feststellen - ein Anstieg der Zahl der ständig ansässigen Einwohner.

Ullersgrün



Ullersgrün, frühere Gastwirtschaft des Anton Werner



Kriegerdenkmal an der Kapelle in der Ortsmitte von Ullersgrün

Ullersgrün, dessen Zentrum auf einer Höhe von 610 m über dem Meeresspiegel liegt, wurde im Zuge der landwirtschaftlichen Besiedlung im 13. Jahrhundert als so genanntes Walddorf gegründet. Davon zeugen noch heute teilweise die langen, senkrecht zur Erschließungsachse verlaufenden Landstreifen, die ursprünglich bis nach Maria Sorg (Mariánská) reichten. Die erste schriftliche Erwähnung von Ullersgrün stammt aus dem Jahr 1273, als es zur Herrschaft Lichtenstadt (Hroznětín) unter der Verwaltung des Prämonstratenserklösters in Tepl (Teplá) gehörte. Ab

1850 wurde Ullersgrün Teil des Bezirks St. Joachimsthal (Jáchymov). In der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es 20 Bauernhöfe mit 135 Einwohnern, 1921 waren es 23 Häuser mit 165 Einwohnern. In der Mitte der Siedlung, in der Nähe des Dorfteichs, ist eine kleine Kapelle erhalten geblieben. Vor dem Eingang befindet sich eine Steinstele, ein Überbleibsel eines Denkmals für die Opfer des Ersten Weltkriegs. Laut der erhaltenen Schulchronik wurden 36 Männer aus der Gegend zum Wehrdienst einberufen und 6 Männer kehrten nicht von den Kriegsfrenten zurück, 4 davon fielen und 2 wurden vermisst.

Die erste Erwähnung des Schulunterrichts stammt aus dem Jahr 1825, als es in Ullersgrün noch kein Schulgebäude gab und der Unterricht in verschiedenen Häusern stattfand. Es handelte sich um eine so genannte Wanderschule, die von 12 bis 14 Schülern besucht wurde. Im Jahr 1867 wurde die Wanderschule geschlossen und im Haus Nr. 25 schließlich ein fester Raum für den Unterricht eingerichtet. Die Zahl der Schüler stieg allmählich an - 1870 besuchten 20 Schüler die Schule, in den 1880er Jahren waren es sogar 40 Schüler, und schließlich sank die Zahl der Schüler auf 32 (1893). Im Schuljahr 1944/1945 betrug die Gesamtzahl der Schüler in der einklassigen Schule noch 13.

Heute befindet sich in der Siedlung ein Familienbetrieb, der sich auf Agrotourismus spezialisiert hat.

Hinter dem Tal des Eliasbaches (Eliášova potok) erhebt sich das Bergmassiv Ullersgrüner Berg (Oldřišský vrch) und Wolfsberg (Vlčí hřbet), über das ein beliebter Weg von Lichtenstadt zum ehemaligen Wallfahrtsort Maria Sorg (Mariánská) führte. Der höchste Teil des Bergrückens verbirgt eine Granitfelsformation, die nach ihrer Ähnlichkeit mit einem Wagen, der mit der Aussteuer einer Landbraut beladen ist, "Brautbett" genannt wird.

Lindig

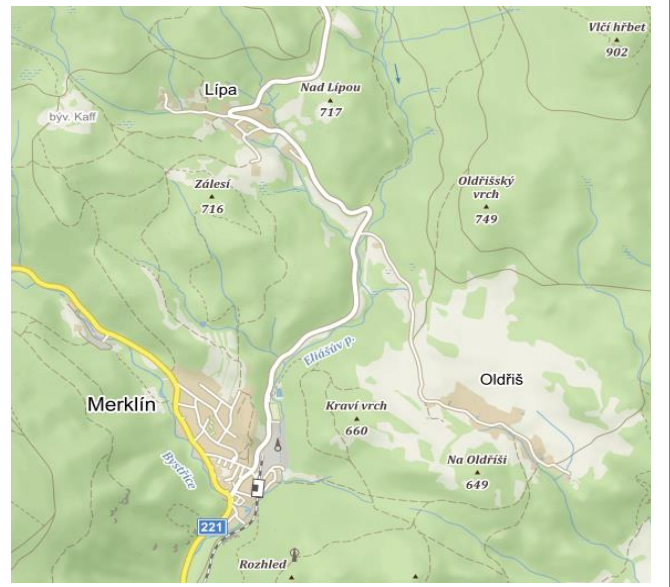


Straße durch Lindig, welche Merckelsgrün mit Maria Sorg (Mariánská) verbindet

Lindig liegt auf einer Höhe von 630-720 m über dem Meeresspiegel und verdankt seine Entstehung der landwirtschaftlichen Besiedlung in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Es war immer ein kleines Dorf mit nur 16 Häusern und weniger als hundert Einwohnern bis in die 1870er Jahre, und hatte außerhalb eine Siedlung Namens



Kapelle und Kreuz in Lindig



Kaff und es wuchs erst mit der Industrialisierung ab dem Ende des 19. Jahrhunderts.

Die Siedlung Kaff am südöstlichen Hang des Pleßberges (Plešivec) gehörte zu Lindig und bestand aus verstreuten Häusergruppen namens Ober-, Mittel- und Unter-Kaff mit

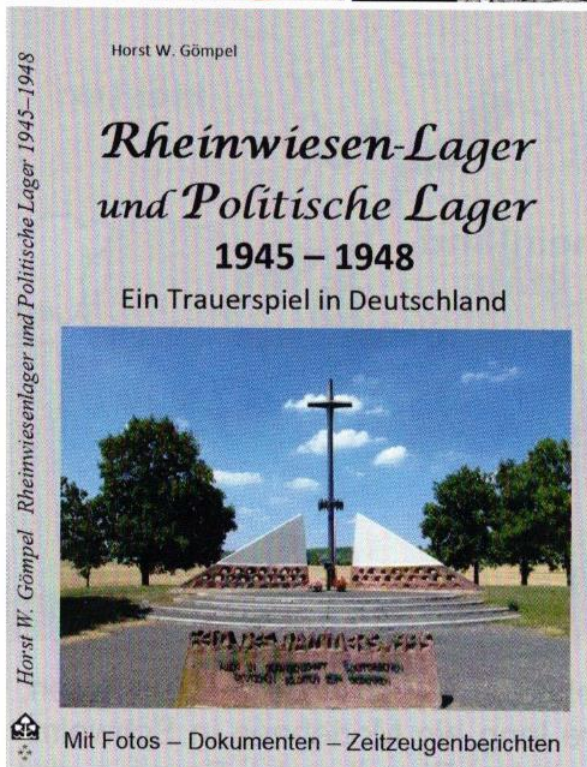
insgesamt 13 Häusern und 62 Einwohnern (1921). Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Siedlung aufgelöst, und heute führt ein Berglehrpfad von Merkelsgrün durch das Gebiet.

Entwicklung der Zahl der Häuser und Einwohner:

Jahr	Ullersgrün		Lindig	
	Anzahl			
	Häuser	Einwohner	Häuser	Einwohner
1850	?	130	?	176
1869	24	198	25	152
1880	25	202	28	166
1890	25	187	29	167
1900	25	229	31	187
1910	23	210	32	200
1921	23	165	32	188
1930	30	203	37	220
1939	?	204	?	244
1950	30	95	41	98
1961	?	84	?	40
1970	13 ständig bewohnt	65	5 ständig bewohnt	15
1980	8 ständig bewohnt	15	5 ständig bewohnt	9
1991	7 ständig bewohnt	17	2 ständig bewohnt	4
2001	18 bewohnt	37	17 bewohnt	17
2011	20 bewohnt	37	17 bewohnt	41



4. Auflage, wiederum stark erweitert, Juli 2022



Durch zwei Zeitzeugen des ersten Buches, das der Autor zusammen mit seiner Frau im Jahr 2014 über die Vertreibung aus dem Sudetenland veröffentlicht hat – inzwischen in vierter Auflage erschienen – hatte Herr Gömpel erstmals das Wort Rheinwiesenlager gehört. Er hatte, wie heute viele Mitbürger, in all seinen Lebensabschnitten nie etwas über das Geschehen von 1945 bis 1948 am Rhein bis zum Neckar vernommen! Seit dieser Zeit hat ihn das Thema aber beschäftigt und in den folgenden Jahren bereits mit Materialsammlung beginnen lassen. Durch einen Besuch des Dokumentationszentrums in Bretzenheim im Jahr 2018 und die inzwischen gefundenen Zeitzeugen konnte das Buch binnen weniger Monate in erster Auflage erscheinen.

Neben dem Kontakt zu dem Lager bei Bad Kreuznach entstand noch eine Verbindung zur Stadt Remagen, wo zwei weitere große Lager bestanden. Von beiden Gedenkstätten erhielt der Autor zusätzliche Informationen und Material in Form von Fotos und Dokumenten. Eine wesentliche Informationsquelle waren natürlich die zahlreichen Bücher und Dokumentationen über die

Ereignisse in den von US-Amerikanern, Briten und Franzosen geführten Gefangenenlagern.

In den berüchtigten 23 Rheinwiesenlagern waren nicht nur aktive Soldaten inhaftiert, sondern dazu kamen weibliche Personen, die in Armee oder Partei Funktionen hatten, das letzte Aufgebot alter Männer und junger Burschen – als Wehrwölfe – zu den Waffen gerufen, um das Vaterland zu retten. Diese Personen wurden in Auffanglagern in Wohnortnähe gesammelt und stehend in Lastwagen in die Rheinwiesenlager transportiert. Dort wurden sie auf Äckern und Wiesen bis zu drei Monaten unter freiem Himmel hinter Stacheldraht gefangen gehalten – wenn überhaupt, gab es Zelte nur für Frauen und Offiziere. Ausführlich wird berichtet, durch Zeitzeugenberichte dargelegt und mit vielen Fotos, Bildern und Dokumenten gezeigt, welche Tragödien sich damals ereigneten.

Eine Frage jedoch bleibt unbeantwortet:

Wie hoch war die Zahl all derer, die diese Gefangenenszeit nicht überlebt haben?

Durch einen Zeitungsaufruf in der Hessischen Niedersächsischen Allgemeinen Zeitung, Kassel, (HNA) kam der Autor 2021 in Besitz von 4000 Dokumenten-Durchschriften von Zeitzeugenberichten über Kriegsverbrechen aller Art aus dem Internierungslager Darmstadt, die durch private Initiative vor der Vernichtung durch die US-Lagerführung verborgen werden konnten. Diese Aussagen waren zur Verteidigung in den Nürnberger Prozessen 1946 mit eidesstattlicher Versicherung aufgeschrieben und von hochrangigen deutschen Juristen beglaubigt worden.

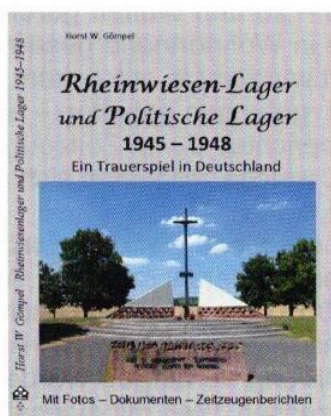
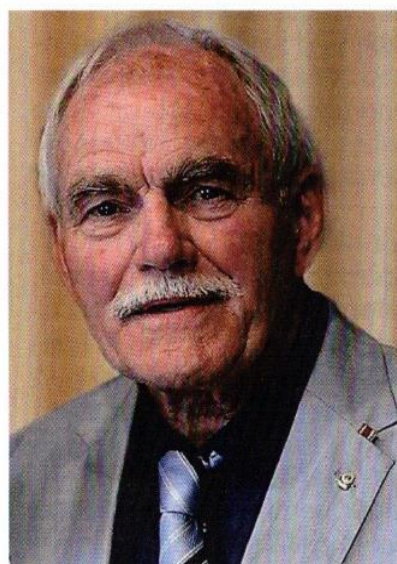
In der vorliegenden 4. Ausgabe des Buches wird erstmals eine Liste von mehr als 125 Orten der mehr oder weniger lange von den Gewahrsamsmächten betriebenen Lager veröffentlicht, darunter auch die **Politischen (Umerziehungs-) Lager**, in denen alle den Besatzern gefährlich erscheinenden Personen der Öffentlichkeit (Bürgermeister, Parteifunktionäre, Lehrer – weiblich oder männlich –) im „Automatic Arrest“ unter den selben unmenschlichen Bedingungen wie die entrechteten Kriegsgefangenen eingepfercht wurden.

(PWTE = Prisoner of War Temporary Enclosure)

- 1 Büderich (PWTE A4)
- 2 Rheinberg (PWTE A1)
- 3 Wickrathberg (PWTE A9)
- 4 Remagen (PWTE A2)
- 5 Sinzig (PWTE A5)
- 6 Siershahn (PWTE A18)
- 7 Andernach (PWTE A11)
- 8 Urmitz (PWTE A13)
- 9 Plaidt/Miesenheim (PWTE A14)
- 10 Diez (PWTE A19)
- 11 Koblenz (PWTE A10)
- 12 Heidesheim (PWTE A12)
- 13 Hechtsheim (PWTE A17)
- 14 Dietersheim (PWTE A8)
- 15 Zahlbach (PWTE A16)
- 16 Winzenheim/Bretzenheim (PWTE A6)
- 17 Biebelsheim (PWTE A7)
- 18 Planig (PWTE A15)
- 19 Bad Kreuznach (PWTE A3)
- 20 Ludwigshafen-Rheingönheim (PWTE C2)
- 21 Böhl-Iggelheim (PWTE C1)
- 22 Heilbronn (PWTE C3)
- 23 Heilbronn (PWTE C4)



Der Autor Diplom-Volkswirt Horst W. Gömpel, geboren 1939 in Treysa, Nordhessen, führte mit seiner Frau zusammen fast 40 Jahre lang ein Modehaus in Schwalmstadt. Für sein Engagement in Organisationen des Einzelhandel, Gremien der Kommunalpolitik und in sozialen Bereichen erhielt er im Jahr 2005 das Bundesverdienstkreuz am Bande.



4. Auflage, Juli 2022, wiederum erweitert.
Inhaltsangabe und Leseprobe:
[www. Mittleuropa.de/Rheinwiesenlager](http://www.Mittleuropa.de/Rheinwiesenlager)

Das Buch mit 300 Seiten im Format 17 x 24 cm zum Preis von 22,50 € zuzüglich Versandkosten 3,00 € kann direkt beim Autor bestellt werden.

Adresse:
Horst W. Gömpel
34613 Schwalmstadt-Ziegenhain
An den Vorratswiesen 9

horstgoempel@gmx.de
Tel. 06691/21562
Fax 06691/21573

Anmerkung der Redaktion: Das hier vorgestellte Buch hat nur indirekt etwas mit Böhmen zu tun. Jedoch zogen viele Soldaten gegen Ende des 2. Weltkrieges durch die grenznahen böhmischen Lande. Ihr Ziel war es, in amerikanische Gefangenschaft zu gelangen. Etliche von ihnen kamen in die in diesem Buch beschriebenen Lager.

Veranstaltungen und Termine

Deutsch-Tschechisches Begegnungsprojekt in Weidenberg

čojč-Markt: experimentieren, sich austauschen, voneinander lernen

Pressemitteilung

Vom 15. bis 18. September treffen sich 20 Personen unterschiedlichen Alters aus der Tschechischen Republik und Bayern in Weidenberg bei Bayreuth, um sich über theaterpädagogische Methoden in grenzüberschreitender Jugendarbeit auszutauschen. Die Methoden sind vor allem für (zukünftige) Jugendprojektleitende und Lehrkräfte interessant, der Workshop ist aber auch für alle Interessierten offen.



Obwohl die Grenze zu Tschechien die längste Grenze von Deutschland zu einem nichtdeutschsprachigen Land ist, haben die meisten Deutschen kaum Berührungspunkte mit dem Nachbarland. Daher hat sich das čojč-Theaternetzwerk (=sprich "tscheutsch" - "tschechisch" und "deutsch" zusammen) zum Ziel gesetzt, junge Menschen von beiden Seiten der Grenze mit Hilfe von theaterpädagogischen Projekten zusammenzubringen. Im Laufe der Jahre haben sich in diesen Projekten zahlreiche Methoden entwickelt, um mehrsprachige Gruppen zu leiten, junge Menschen zu motivieren kreativ zu sein und die richtige Gruppendynamik zu gewährleisten. Čojč gibt diese Methoden regelmäßig in čojč-Pädagogika-Workshops weiter - immer mit dem Schwerpunkt auf einen bestimmten Bereich der pädagogischen Tätigkeit. Der čojč-Markt ist eine der Formen der čojč-Pädagogika, die eine Begegnungsplattform für all jene schafft, die sich

pädagogisch weiterbilden und ihr Wissen mit aktuellen und zukünftigen Kollegen teilen wollen. Ob erfahrene oder künftige Projektleitende, Interessierte an der tschechisch-deutschen Zusammenarbeit oder völlige Neulinge auf diesem Gebiet, alle sind auf diesem Begegnungsprojekt willkommen. Es sind keinerlei Vorkenntnisse notwendig. Der Markt-Workshop gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, das Beste aus ihrem Repertoire zu präsentieren oder um in einem geschützten Raum mit neuen Methoden und Aktivitäten zu experimentieren und Feedback für ihre weitere pädagogische Arbeit zu erhalten. Dieser ideenreiche Workshop findet im NaturfreundeHaus "An der Königsheide" in Weidenberg statt.



Weitere Informationen und die Anmeldung sind auf der Website unter der Rubrik "Aktuelle Projekte" zu finden. (Čojč - Čojč Pädagogika (cojc.eu).

<https://www.cojc.eu/de/projekte/aktuelle-projekte/371-cojc-paedagogika-cojc-market>

Die Veranstaltung wird unterstützt durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, den Bayerischen Jugendring und das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an +49 157 7831 3809, antonia.kurz@cojc.eu oder www.cojc.eu

24. Tschechisch – Deutsche Kulturtage 2022

Vom 29. September bis 16. Oktober finden die diesjährigen Tschechisch-Deutschen Kulturtage statt. In diesem Rahmen sind knapp 80 kulturelle Veranstaltungen geplant, die man unter

<https://www.tdkt.info/programm/veranstaltungen/> findet.

Für die nordwestböhmisches Region interessant ist eine Veranstaltung mit Vorträgen, Lesung und Musik zu dem [Literarischen Reiseführer Böhmisches Bäderdreieck](#), die am 9.10.2022 um 17 Uhr im Schloss Langburkersdorf, Dammstraße 2, Neustadt in Sachsen stattfindet. Der Eintritt beträgt 10 Euro.

Literarischer Reiseführer Böhmisches Bäderdreieck

Karlsbad • Marienbad • Franzensbad – Buchpräsentation mit Bildervorträgen der Autorinnen Roswitha Schieb und Tanja Krombach und des Autos Václav Petrbok sowie Lesung mit dem Schauspieler Andreas Pannach und Musik

Die westböhmisches Bäder waren durch alle Epochen internationale Anziehungspunkte für Schriftsteller und andere Persönlichkeiten aus Kunst und Politik. Dies spiegelt sich in einer Fülle deutscher, tschechischer und anderssprachiger Texte. Die Spaziergänge durch die berühmten Kurorte führen auf die Spuren von Jahrhundertautoren wie Goethe und Kafka, aber auch von weniger bekannten Namen wie Marie von Ebner-Eschenbach oder Louis Fünrberg. Zitate wichtiger Vertreter der tschechischen Literatur wie Božena Němcová, Jan Neruda oder Karel Čapek zeigen wiederum einen ganz eigenen Blick auf die Bäder. Seit 2021 sind sie zusammen mit

acht weiteren europäischen Kurorten UNESCO-Weltkulturerbe. Mit Vorträgen der Autorinnen und Autoren, Schauspielerlesung und Musik von Komponisten, die in den Kurorten weilten.

Programm

Einführung

Tanja Krombach

Bildervorträge

Roswitha Schieb

Václav Petrbok

Schauspielerlesung

[Andreas Pannach](#)

Musik mit Bezug zum Bäderdreieck

Stipendiatinnen und Stipendiaten der Brücke-Most-Stiftung

Roswitha Schieb veröffentlichte bereits eine Reihe von literarischen und kulturhistorischen Reisebüchern, darunter den [Literarischen Reiseführer Breslau](#) und [Jeder zweite Berliner. Schlesische Spuren an der Spree](#) im Verlag des Deutschen Kulturforums östliches Europa. Sie lebt als freie Autorin in Borgsdorf bei Berlin.



Václav Petrbok ist Mitarbeiter am Institut für tschechische Literatur der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und unterrichtet als Lehrbeauftragter am Institut für Germanistik der Karlsuniversität Prag. Er zeigt als Coautor des *Literarischen Reiseführers Böhmisches Bäderdreieck*, wie das Leben der Kurorte und die deutschtschechischen Kulturbeziehungen in der tschechischen Literatur reflektiert wurden.



Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit dem [Förder- und Heimatverein »Schloss Langburkersdorf« e. V.](#) im Rahmen der [24. Tschechisch-Deutschen Kulturtage 2022](#)

Einladung zur Egerländer Autorenlesung mit Zitherbegleitung

Bund der Deutschen in Böhmen, e.V.

Gegründet 1896

Vorsitzender: Richard Šulko, Plachtín 57,

331 62 Nečtiny/Netschetin, Tschechien

Tel. +420 373 315 721, iČ: 04221206

e-Mail: richard@deutschboehmen.com • www.deutschboehmen.com



EINLADUNG

Egerländer Autorenlesung mit Zitherbegleitung

Samstag, der 10. 9.

Museum Karlsbad um 15:00 Uhr
Nová louka 23, 360 01 Karlsbad

Samstag, 1. 10. 2022

Restaurant "U Rytířů" um 12:30 Uhr
Revoluční 48/13, 430 01 Komotau

Sonntag, 2. 10. 2022

Prämonstratenser Kloster in Tepl b. Marienbad um 16:00 Uhr
Klášter Teplá 1, 364 61 Klášter Teplá

Es liest:

Mála Richard (Šulko) aus Plachtín b. Netschetin
Zitherbegleitung: Vojtěch Šulko

Durchs Programm führt in Deutsch und Tschechisch:
Mála Richard (Šulko)

POZVÁNKA

Egerlandské autorské čtení s doprovodem cithery

sobota, 10. 9.

muzeum Karlovy Vary v 15:00 hod.
Nová louka 23, 360 01 Karlovy Vary

sobota, 1. 10. 2022

Restaurace "U Rytířů" ve 12:30 hod.
Revoluční 48/13, 430 01 Chomutov

neděle, 2. 10. 2022

Klášter Premonstrátů Teplá ve 16:00 Uhr
Klášter Teplá 1, 364 61 Klášter Teplá

čte:

Mála Richard (Šulko) z Plachtína u Nečtin
Doprovod na citheru: Vojtěch Šulko

Programem provází česky a německy:
Mála Richard (Šulko)

Diese Maßnahme finanziell unterstützen/tento projekt podporují finančně:
BMI, obec Nečtiny/Gemeinde Netschetin



#DE-CZ

Verschwundener BAHNHOF LEBT

#150

NACHBARSCHAFTSFEST

11:15 Kommentierter Spaziergang

Die Anreise ist mit dem Zug möglich (Bahnlinie Cranzahl-Reischdorf-Chomutov); wir werden gemeinsam das Gedächtnis der Landschaft um Reischdorf und Preßnitz erkunden.

13:15 Begrüßungswort



- 13:45 - "150" Jahre der Buštěhrader Eisenbahn, die die Region weltbekannt machte (Loko-Motiv)
- 14:15 - "Bahnhof Reischdorf/Preßnitz als Tor in die Welt der Musik" (Christa Schwenke)
- 14:45 - "Mit dem Koffer unterwegs" (Abfahrten und Rückkehr der PreßnitzerInnen)
- 15:15 - Arinka Yuzkova, Bandura (ukr. Lautenzither)
- 15:45 - Trommeln, Workshop (Bert Baldauf)

16:15 Erzählen Sie mit

16:45 - Abschlußwort, gemeinsames Beisammen beim Lagerfeuer bis zum letzten Zug



18:00 Abschluss



24. 9. 2022

**nádraží Rusová
Bahnhof Reischdorf**





30. jubilejní MĚDĚNECKÁ hornická pouť 10. září 2022 30. jubiläisches KUPFERBERGERFEST 10. September 2022

10.9.2022 sobota (Samstag)

- 11.00** Slavnostní mše v kostele "Narození Panny Marie" v Měděnci
s hornickými spolky a hornickou kapelou
Heilige Messe in der Kirche Kupferberg mit Bergmannskapelle und Knappschaften
- 12.30** Hornické procesí
Bergprozession
- 13.30 -15.00** Hudební produkce Hornické kapely z Jöhstadtu
na náměstí u kostela
Musikalische Beiträge die Bergmannskapelle aus Jöhstadt-Grumbach vor der Kirche
- 15.00 -17.00** Hudební produkce ErzKammMusikanten
Musikalische Beiträge ErzKammMusikanten
- 19.00** Posezení s hudebním doprovodem na sále v bývalé škole
Zusammentreffen mit Musik in der ehemalige Schule (heutige Sportzentrum)
Musikalische Beiträge ErzKammMusikanten



PROGRAM PRO DĚTI : Programm für Kindern

- 11.00 - 16.00** Nafukovací atrakce - hrad , malování na obličej
Kinderattraktionen - Hüpfburg, Gesichtmalerei

Občerstvení zajištěno
Imbiss zur Verfügung

Partneři: Obec Měděnec , Firma Strix
Partner : měděneckí rodáci (Vorsitz.Kupfergergern E. Wohlrab)
Hr. Gernot Purkart mit Familie, Gemeinde Jöhstadt

17. Benefiční koncert v kostele v Měděnci
17. Benefizkonzert in der Kirche in Kupferberg

Neděle 11.9.2022 od 10 hod.

Sonntag 11.9.2022 um 10 Uhr

DOMINIK BALOG - klavírní recitál



CANTABILE STRINGS - pod vedením Evženie Atamanové



Všem přejeme krásný kulturní zážitek

Wir wünschen allen ein wunderbares kulturelles Erlebnis

Partneři: Obec Měděnec, Firma Strix

**Partner: měděnečtí rodáci (Vorsitz. Kupfergergern E. Wohlrab)
Hr. Gernot Purkart, Gemeinde Jöhstadt**

Konzert von Nancy Thym

Ihr Lieben,

wir laden Euch alle (nicht nur die MusikerInnen, JournalistInnen oder HistorikerInnen unter Euch) ganz herzlich zu einer außergewöhnlichen Veranstaltung ein:

- Am Freitag dem 9. September findet ein Konzert von Nancy Thym in Wolkenstein statt. Wir haben doch einen Ersatztermin gefunden! Frau Thym spielt die Preßnitzer Hakenharfe und erzählt die einzigartigen Geschichten von den Preßnitzerinnen, die mit diesem Instrument weltbekannt wurden. Also unbedingt hingehen und diese besondere Kulturveranstaltung nicht verpassen!
- Schloss Wolkenstein, 19:00 Uhr, Eintritt 12/15 EUR.

Wir freuen uns aufs Wiedersehen und auf das besondere Erlebnis mit der Harfe.

Euer Team *Preßnitz lebt-Přísečnice žije* & Schloss Wolkenstein

NANCY THYM

*böhmische Hakenharfe, Gesang, Erzählung
Zpěv, vyprávění a hraní na hákovou harfu*

09.09.2022, 19:00
SCHLOSS WOLKENSTEIN

"Mit der Harfe auf dem Rück"
Lieder und Leben der böhmischen
Wanderharfenistinnen aus Preßnitz

"S harfou na zádech"
Písničky a vyprávění o životě
putovních harfenic z Přísečnice

Přísečnice žije - Preßnitz lebt!

KONTAKT: [INFO@STADT-WOLKENSTEIN.DE](mailto:info@stadt-wolkenstein.de) TEL: 037369 87123, (+49) 0172 4701761 EINTRITT: 12/15 EUR



Rübezahl - Familienausstellung über den Geist des Riesengebirges von Ralf Pasch

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen des Vereins für die deutsch-tschechische Verständigung Trautenau – Riesengebirge e. V. wird diese Sonderausstellung vom 9. bis 11. September 2022 im Alten Rathaus Trautenau/Stará radnice Trutnov, Krakonošovo nám. 72, Vnitřní Město, 541 01 Trutnov, Tschechien gezeigt.



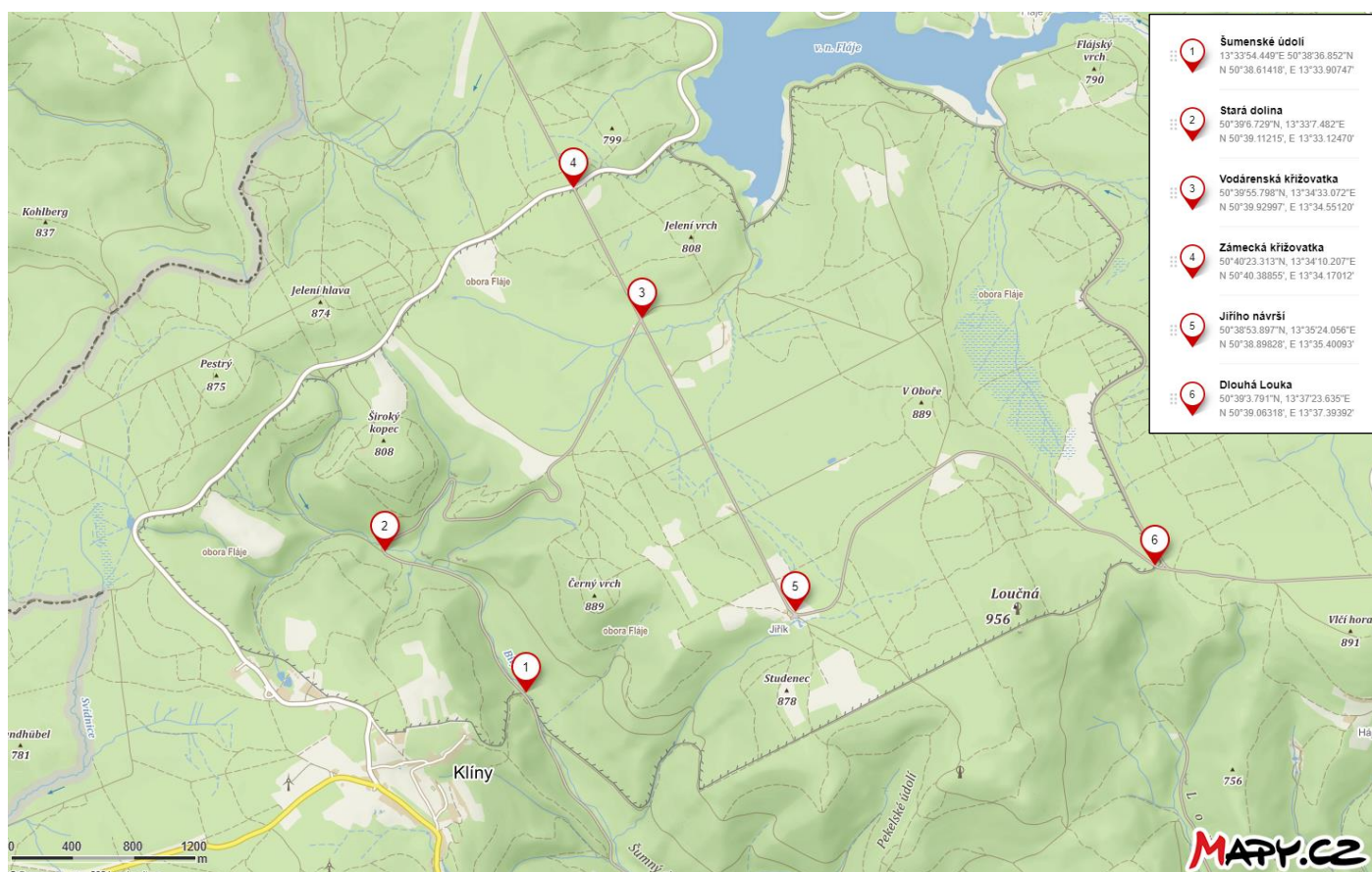
Der geheimnisvolle Rübezahl erscheint mal als Riese, mal als Zwerg, mal in menschlicher Gestalt. Er bewacht wertvolle Schätze, spielt den Menschen Streiche, hilft ihnen aber auch in schwierigen Situationen – vielgestaltig und launenhaft wie das Wetter in den Bergen. Doch warum gibt es polnische, tschechische und deutsche Rübezahl-Sagen? Was steckt hinter dem Namen? Und was hat der Berggeist mit Nachhaltigkeit zu tun? Antwort auf diese Fragen gibt die Ausstellung des Kulturforums am Riesengebirgsstand. [Ralf Pasch](#) steht für vertiefende Gespräche zur Verfügung und erläutert die verschiedenen Aspekte der Sagen über den Berggeist, zu denen auch dessen Rolle als Umweltschützer zählt. Die für die Ausstellung extra angefertigten Farbzeichnungen stammen von der international bekannten Illustratorin und Autorin [Juliane Pieper](#).

Am 10.9. zwischen 13 und 17 Uhr gibt es Möglichkeit zum Gespräch mit Ralf Pasch über das Thema der Ausstellung. Weitere Informationen gibt es unter: <https://www.kulturforum.info/de/termine/ausstellungen/1024023-ruebezah>

Tag der „offenen Tür“ im Wildgatter Fláje/Fleyh

Vom 28. bis 30. Oktober und vom 17. bis 20. November 2021 kann jeweils in der Zeit von 10 bis 15 Uhr das Wildgatter Fláje/Fleyh betreten werden. Zutritt ist an den Punkten 1, 4 und 6 möglich. Es dürfen nur die asphaltierten Straßen benutzt werden, die mit den Punkten 2, 3 und 5 an den Abzweigungen verbunden sind. Man kann diese Wege wandern oder mit dem Fahrrad fahren.

Wer gut zu Fuß ist, kann vom Punkt 4 über 3 nach 2 und 1 laufen, dort das Gatter verlassen und außen am Zaun über den Wieselstein/Loučná zum Punkt 6 laufen und im Gatter über 5 und 3 wieder zum Tor 4 zurück. Die Gesamtlänge dieser Strecke beträgt etwa 18 km, wobei das erste Drittel zwischen Punkt 1 und 6 recht steil nach oben geht.



Terminübersicht

Ort	Datum	Informationen
Klingenthal	03.09. bis 01.10.2022	Mineralienausstellung von Dr. Petr Rojik und Ekkehard Lenk im Musik und Wintersportmuseum (GG 111, S. 38)
Kostelní/Kirchberg	04.09.2022	11 Uhr Aegidiusfest
Zinnwald	08. bis 11.09.2022	Interpretationskurs im Osterzgebirge Teil 2 (GG 107, S. 24 ff.)
Wolkenstein	09.09.2022	19 Uhr Konzert mit Nancy Thym und der böhmischen Hakenharfe (GG 111, S. 31)
Krupka/Graupen	09. bis 11.09.2022	Heimattreffen in Krupka/Graupen (GG109, S. 27)

Trutnov/Trautenau	09. bis 11.09.2022	Rübezahl - Familienausstellung über den Geist des Riesengebirges von Ralf Pasch (GG 111, S. 31 f.)
Kovářská/Schmiedeberg	10.09.2022	Veranstaltung zu 25 Jahre Luftkampfmuseum
Karlsbad	10.09.2022	15 Uhr Autorenlesung (GG 111, S. 27)
Měděnec/Kupferberg	10. und 11.09.2022	30. Kupferberger Fest (GG 110, S. 25) 17. Benefizkonzert (GG 110, S. 26)
Skoky/Maria Stock	11.09.2022	11 Uhr Feierliche Glockenweihe
Weidenberg	15. bis 18.09.2022	Grenzüberschreitenden Jugendarbeit (GG 111, S. 26)
Ryžovna/Seifen	17.09.2022	ab etwa 10:30 Uhr Wenzeltreffen (aufgrund der Kommunalwahlen in Tschechien wurde der Termin eine Woche vorverlegt)
Rusová/Reischdorf Bahnhof	24.09.2022	Verschwundener Bahnhof lebt – Nachbarschaftsfest (GG 110, S. 24)
Chomutov/Komotau	01.10.2022	12:30 Uhr Autorenlesung (GG 111, S. 27)
Kloster Tepl/Tepla	02.10.2022	16 Uhr Autorenlesung (GG 111, S. 27)
Chomutov-Krima	08.10.2022	Veranstaltung zu 150 Jahre Eisenbahnstrecke Komotau – Weipert (Ankündigung unter: https://www.loko-motiv.cz/de/)
Schloss Langburkersdorf	09.10.2022	17 Uhr Programm zum Buch „Literarischer Reiseführer Böhmisches Bäderdreieck“ (GG 111, S. 26)
Wildgatter Fláje/Fleyh	28.10. bis 30.10.2022	10 bis 15 Uhr Tag der offenen Tür (GG 111, S. 32)
Jindřichovice/Heinrichsgrün	29.10.2022	15 Uhr Hubertusmesse und St. Martin
Wildgatter Fláje/Fleyh	17.11. bis 20.11.2022	10 bis 15 Uhr Tag der offenen Tür (GG 111, S. 32)
Výsluní/Sonnenberg Forsthaus	17.12.2022	Gemeinsames Backen, Glühwein und Singen (GG 110, S. 23)

Bitte beachten Sie auch die Programme der Vereine im „Grenzgänger“ 105.

Wer kennt sich aus?



In welchem Ort handelte Rupert Schreiter mit Galanterie & Kurzwaren und mit Papier & Ansichtskarten?
Sachdienliche Hinweise und Ideen senden Sie bitte an wirbelstein@gmx.de
Die Auflösung gibt es dann in der nächsten Ausgabe des „Grenzgängers“.

Vom Wirbelstein zum Kupferhübel

von Stefan Herold







Nach Redaktionsschluss

Filmdokument über die heutige Egerland-Jugend

Unter <https://www.facebook.com/132442733544248/posts/5166219096833228/?flike=scwspnss> gibt es einen aktuellen Film mit tollen Aufnahmen und beachtliche Aussagen der Mitglieder der Egerland-Jugend.

Bergmännisches Frühbuß für Feinschmecker

Ein Bericht von der Frühbußer Kirchweih am 27.08.2022

von Benjamin Hochmuth (Karlwenz) - Silberbach

Die Frühbußer Kirchweih gehört unumstritten zu den Highlights des Jahres. Dies liegt nicht nur an dem romantischen Bergstädtchen, sondern vor allem auch daran, wie Petr Rojík und seine Schwester Sonja Šimanková das Fest in jedem Jahr voller Herzblut und Heimatliebe organisieren. An diesem besonderen Tag schenken sie uns das wertvollste, was man nicht mit allem Geld der Welt kaufen kann – nämlich einige Stunden mit wunderschönen Eindrücken, umgeben von lieben Menschen.

Bereits in der Einladung zur Kirchweih, welche in Form von Internetbeiträgen, Mails und Plakaten die Runde machte, schreibt Sonja, dass es sich um eine Herzensangelegenheit handelt – dass sich die Liebe zur Heimat, die sie und Petr mit ganzer Seele leben, auch auf

die Besucher der Kirchweih übertragen soll. Dies konnte man zu jedem Zeitpunkt des Tages spüren.

Um 9 Uhr lud Petr zu einer besonderen Exkursion ein, die er liebevoll „Bergmännisches Frühbuß für Feinschmecker“ taufte. Treffpunkt war der Marktplatz des kleinen Bergstädtchens. Wir waren bereits eine halbe Stunde früher vor Ort und konnten daher in der Kirche miterleben, wie Petr Rojík und Horst Gerber die letzten Vorbereitungen für das Fest trafen. Bereits am Donnerstag vor dem Fest war wieder eine 15-köpfige Truppe fleißiger freiwilliger Helfer angerückt, die die Kirche gründlich für das anstehende Fest säuberte.

Leider meinte es das Wetter nicht so gut mit uns, es regnete schier unaufhörlich, was für uns nicht gerade angenehm, aber sicherlich für die Natur nach Wochen vollkommener Trockenheit ein wirklicher Segen war.

Aufgrund des Wetters sah es daher zunächst so aus, als würden nicht sehr viele Leute erscheinen, doch um Punkt 9 Uhr war der Marktplatz voller Autos und schon erschien auch der von Sonja organisierte Bus, der weitere Interessierte über Graslitz und Silberbach nach Frühbuß brachte. Man konnte deutlich sehen, dass wir Erzgebirger uns von so ein paar Regentropfen nicht aufhalten lassen! Es nahmen immerhin 80 Personen an der Wanderung teil und auch nach der Wanderung erschienen viele weitere Heimatfreunde.

Damit wir nicht gleich zu Anfang nass wurden, führte uns Petr zunächst in die Kirche, um uns auf die Exkursion einzustimmen. Hierbei zeigte uns der leidenschaftliche Geologe auch anhand von realen Beispielen die Mineralien und Gesteine, auf die wir während unserer Wanderung stoßen würden. Zum Abschluss der Einführung öffnete Petr unsere Herzen mit einem gesanglichen und musikalischen Vortrag des erzgebirgischen Volkssängers Anton Günther mit dem Lied „Wu de Wälder haamlich rauschen“.



Das Reinigungsteam vor dem Kirchweihfest

Foto: Soňa Šimanková

Schließlich brachen wir auf und machten einen kurzen Halt auf dem Frühbußer Friedhof, wo Petr uns zum Grab von Leutnant Adalbert Kapperer führte und uns von dessen traurigen Schicksal und seinem Tod zum Ende des zweiten Weltkrieges in Frühbuß erzählte.

Danach setzten wir unsere Exkursion in den Wald und in das ehemalige Bergbaugebiet fort, wo wir zunächst die jüngste Bergbaugeschichte anhand von noch immer existierenden Resten der ehemaligen Anlagen erkundeten. Durch den strömenden Regen waren einige von uns ziemlich nass geworden. Der Betonkorpus der ehemaligen Aufbereitungsanlage und dessen schützendes Dach waren daher eine willkommene Abwechslung. Wir verweilten dort einige Zeit, in der uns Petr voller Leidenschaft und mit einer gehörigen Portion Humor den Zweck der Anlage und viele weitere interessante Fakten des Bergbaus näherbrachte.

Es ging weiter: Vorbei am Otto-Schacht führte uns der Weg entlang einer massiven Stützmauer zum Hauptschacht – einem eindrucksvollen riesigen Turm mit einer Betonplatte, die den Eingang in ein 180 Meter tiefes unterirdisches System verbarg.



Exkursionsführer Dr. Petr Rojik mit den Teilnehmern im Zechengebirge

Foto: Benjamin Hochmuth

Hier endete auch die Führung des neuzeitlichen Bergbaus und gleichzeitig startete die Exkursion für wahre Feinschmecker in den historischen Teil. Mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht kündigte Petr nun an: „... und wer bis jetzt noch nicht nass geworden ist, wird es gleich mit Sicherheit!“

Und so war es auch, denn bei noch immer prasselndem Regen liefen wir nun durch das historische Bergbaugebiet, dass sich mitten im Wald befand, die so genannte Herrenzeche mit dem Sankt-Elisabeth-Erbstollen und dem Zechengebirge. Dort wurde bereits seit Mitte des 16. Jahrhunderts bis ins Jahr 1815 Zinn abgebaut. Das romantische unterhöhlte Bergbaugebiet ist aufgrund vieler Einbrüche durch mehrere Geländevertiefungen gekennzeichnet.

Vor einem eingezäunten Landstrich mit einer Art „Felsspalte“ machten wir Halt. Dort erklärte uns Petr zunächst die Beschaffenheit und Geschichte des gesamten Gebietes und kündigte dabei fröhlich an: „All diejenigen, die noch genug Kraft und gesunde Knochen haben, dürfen sich nun auf ein besonderes Abenteuer freuen und mit mir in den „Untergrund“ steigen, alle anderen können den Weg außen herum entlang des Geländers nehmen.“

Peter hatte nicht zu viel versprochen, denn während wir in die Felsspalte stiegen, begingen wir einen Weg, den unsere Vorfahren vor langer Zeit genommen hatten und



Wer wollte, konnte wie die damaligen Bergleute durch den schmalen Spalt des abgebauten Zinnerzganges gehen (unten)

Foto: Marcela Prokopenková

kletterten und hangelten uns bis zum Ausgang, an welchem schon die restlichen Teilnehmer unserer Wandergruppe warteten.

Schließlich führte uns der Pfad durch das Zechengebirge zu unserem Ausgangspunkt der Exkursion zurück. Dabei liefen wir auf kleinen Steigen – völlig durchnässt aber glücklich - oberhalb der gewaltigen Einbrüche durch eine fast magische Landschaft.

Um etwa 12 Uhr gönnten wir uns alle eine 2-stündige Pause, um entweder unsere selbst mitgebrachte Brotzeit zu genießen oder in eines der in der Umgebung liegenden Wirtshäuser einzukehren.

Das Besondere in diesem Jahr war, dass der Bus auch nachmittags nochmals fuhr, um diejenigen Besucher einzusammeln, für welche die morgendliche Exkursion zu mühsam war, damit diese zumindest an den weiteren Veranstaltungen teilnehmen konnten.



Heilige Messe zum Kirchweihfest

Foto: Ivana Varousová

Gestärkt und inzwischen auch wieder trocken versammelten wir uns in der Bartholomäuskirche in Frühbuß um gemeinsam an der heiligen Messe teilzunehmen, welche wie immer von unserem beliebten und für seine lebhaften und lebensnahen Predigen bekannten Pfarrer Monsignore Peter Fořt zelebriert wurde. Unterstützung fand er durch Pfarrer Bystrík Feranec und Pfarrer Ferdinand Kohl. Petr Rojik sorgte für eine gelungene musikalische Begleitung der Schubert-Messe auf der Frühbußer Kirchenorgel, während unsere

liebe und talentierte Věra Smržová ihren wundervollen Gesang zum Besten gab. In der Predigt ging es diesmal darum, in uns zu horchen, warum wir hier in der Frühbußer Kirche sind und dass eine solche Zusammenkunft uns und unseren Seelen mehr geben kann, als jeglicher materielle Besitz in unserer konsumbehafteten und schnelllebigen Welt.



Die musikalischen Akteure des Kirchenkonzertes

Den Abschluss des Gottesdienstes bildete das Feierabend-Lied von Anton Günther mit musikalischer Begleitung von Petr Rojík auf dem Keyboard.

Nach der Messe und zum Ausklang dieses wundervollen Tages hat sich Petr noch etwas Besonderes einfallen lassen: Ein Kirchenkonzert mit der in unserer Region bekannten und begnadeten Sängerin Petra de Dios und ihren Freundinnen Pavla Kleinová und Natálie Fuchsová, wobei auch Petr die Damen auf dem Keyboard begleitete. Das Trio entführte uns in eine magische Welt mit engelsgleichem Gesang und zarten Violinenklängen. Das Repertoire reichte hierbei von den italienischen Größen Verdi, Puccini bis hin zu Dvořák und endete mit Beethoven und Schillers „Ode an die Freude“, welche wir mit alternativem Text alle zusammen mit Petra und ihren Freundinnen sangen.

Auch in diesem Jahr haben uns Petr, Sonja und alle an der Kirchweih Mitwirkenden in den Bann des kleinen Bergstädtchens gezogen. Das Ende dieses besonderen Tages beging ich mit einer inneren Ruhe und einer Freude im Herzen und ließ all die schönen Ereignisse vor meinem geistigen Auge noch einmal Revue passieren – und ich bin mir sicher, dass es nicht nur mir so ging. Vielen lieben Dank für dieses wunderschöne Erlebnis – auch an meine wunderbare Heimatgemeinde Silberbach/Stříbrná für den finanziellen Beitrag zu dieser Veranstaltung.

Einladung zur Mineralienausstellung „Schätze aus dem Grenzgebiet“

Sonderausstellung „Schätze aus dem Grenzgebiet“ im Musik- und Wintersportmuseum Klingenthal.
Autor: Petr Rojík (mit Ekkehard Lenk)

3. September bis 1. Oktober 2022

Die Ausstellung zeigt eine Vielzahl von Mineralien und besonderen Fossilien und erzählt Geschichten rund um das sächsisch-böhmische Grenzland um Klingenthal und Graslitze (Kraslice). Der Bergbau und die Fundorte von Mineralien sind auch mit einem kulturellen Erbe verbunden – Sagen, Industriegeschichte und Naturkunde werden in der Ausstellung ergänzend thematisiert, um den Besuchern die Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der Grenzregion vertiefend darzustellen. Die Sonderschau soll anregen, sich mit einem bewussteren Blick auf den Spuren dieses Kulturguts diesseits und jenseits der Grenze zu bewegen, soll Menschen ins Gespräch bringen und das Wissen erweitern.

Öffnungszeiten:

Di. bis Fr. 10 bis 16 Uhr
Sa. 13 bis 16 Uhr

Vortrag, 13. Oktober 2022: Ausstellungsgestalter wird der sowohl in seiner tschechischen Heimat, als auch in der Region um Klingenthal bekannte Geologe Petr Rojík sein. Im Nachgang der Ausstellung hält Petr Rojík am 13. Oktober 2022 einen Vortrag zu diesem Thema. (kostenlose Platzkartenvergabe)

Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen sind unter Quellenangabe gestattet.

Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Information um sie zuzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <https://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <https://dh7ww6.wix.com/grenzgaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Am Birkenwald 8, 09468 Tannenberg, Deutschland

Tel.: 03733 555564, E-Mail: wirbelstein@gmx.de

Kooperation mit der Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“, dem „Neudeker Heimatbrief“, den „Graslitzer Nachrichten“ und „Mei Erzgebirg“

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen

<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>